



Landwirthschaftliche Wochenschrift.

Zugleich Organ des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und des Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Redigirt von
Wilhelm Korn,
General-Secretair des Central-Vereins für Schlesien.

und
Dr. Eduard Peters,
General-Secretair des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Zu beziehen durch
alle Postanstalten u. Buchhandlungen.

Breslau, 20. Februar 1869.

Erscheint jeden Sonnabend.
Preis vierteljährl. 25 Silbergroschen.

Inhalt.

Aufsätze:

- Zweiter Congress norddeutscher Landwirthe. (Berlin, 6. bis 13. Februar. S. 77.
Die Lupinenkörner als Futtermittel. S. 79.
Einladung zu einem gemeinschaftlichen Düngungsversuche. S. 80.

Berichte und Correspondenzen:

Berlin, den 16. Februar. S. 81.

Vereinswesen:

Schweidnitz, Sitzung des landw. Vereins. — Dels, Sitzung des ökonomisch-patriotischen Vereins. S. 82.

Notizen:

Amtsbeleidigung, Privatförster. — Neuer Tarif für Düngesalze. — Verwendung hohler Steine zu landwirthschaftlichen Bauten. — Flachseide. — Die Kleereuter. — Strohpapierfabriken in Ostfriesland. S. 83.

Breslau, Berlin, Schlachtviehmarkt. — Breslau, Producten- Wochenbericht. Posen, Getreidemarkt. — Markt- und Vereinstage. — Verkaufte Güter. — Garantie-Beiträge zu den Kosten für die Schausstellungen bei Gelegenheit der XXVII. Vers. deutscher Land- u. Forstwirthe. S. 84.

Beilage:

Zwölfter Jahresbericht der Versuchstation Ida-Marienhütte bei Saarau. Erstattet von Dr. Paul Bretschneider. S. 85.

Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 8:
Inserate.

Zweiter Congress norddeutscher Landwirthe. (Berlin, 8. bis 13. Februar.)

Indem wir uns vorbehalten, auf einzelne Verhandlungsgegenstände und den Gang der Debatte zurückzukommen, registriren wir nachstehend und zunächst die gefaßten Resolutionen resp. Beschlüsse.

Ad I. der Tagesordnung: Vereinswesen. Der zweite Congress der norddeutschen Landwirthe erklärt (Antrag von Venda):

1. Jeder Congress der norddeutschen Landwirthe bildet nach wie vor, eine freie, periodisch zusammentretende Versammlung der nordd. Landwirthe zur Besprechung und Förderung ihrer gemeinsamen Interessen, welche in völliger Unabhängigkeit sowohl von den bestehenden landw. Vereins-Organisationen, wie von der königlichen Staatsregierung, jedoch mit dem Wunsche des gegenseitig fördernden Einvernehmens nach beiden Seiten hin seine Zwecke verfolgt.

2. Der Congress bildet kein organisches Glied, wohl aber eine Ergänzung des landw. Vereinswesens, indem er in erster Linie nicht die technischen Fragen, sondern die in Beziehung zur Landwirthschaft stehenden Fragen der Gesetzgebung und der Volkswirthschaft zum Gegenstande seiner Berathung und Beschlußnahme macht.

3. Der Congress behält die im vorigen Jahre beschlossenen Statuten im Uebrigen unverändert bei; er hält es jedoch für nothwendig, daß eine thunlichst große Zahl von Vereinen und Landwirthen sich verpflichten, dem Congresse dauernd beizutreten, und dabei den Ausschuss ermächtigen, die alljährlich vorläufig im Maximalbetrage von 5 Thalern festzustellenden Beiträge (bis zum Zeitpunkte der event. Kündigung der Mitgliedschaft) von ihnen einzuziehen, auch dann, wenn sie persönlich zu erscheinen behindert sind, oder wenn in einem oder dem anderen Jahre die Abhaltung eines Congresses nicht stattfinden sollte.

Der Ausschuss hat die eingehenden Gelder zu verwalten.

4. Sobald und soweit es die angesammelten Mittel gestatten, wird demnächst der Congress darauf Bedacht nehmen, die Verfolgung praktischer landw. Zwecke in den Kreis seiner Aufgaben zu ziehen.

Der Ausschuss hat in dieser Beziehung bei der jedesmaligen Rechnungslegung dem Congresse seine Vorschläge zu machen. Die nähere Regelung der hierauf bezüglichen Fragen bleibt der Beschlußnahme des folgenden Congresses vorbehalten.

Der Congress erklärt ferner (Antrag von Wedell):

5. Das landw. Vereinswesen in seiner jetzigen Form ist nicht ausreichend und geeignet zur Wahrnehmung der landw. Interessen.

6. Es ist dringend nothwendig, daß eine, aus der Wahl der Interessenten hervorgegangene, gesetzlich begründete organische Vertretung der norddeutschen Landwirthschaft ins Leben gerufen werde.

Der Congress beschließt (Antrag A. Krock):

7. Durch seinen Ausschuss die Organisation landw. Interessen-Vertretung im Bereiche des norddeutschen Bundes vorberathen zu lassen und dem Ausschusse zu diesem Behufe unbeschränkte Vollmacht zur Cooptation zu geben.

8. Demselben die Verpflichtung aufzuerlegen, einen vollständig ausgearbeiteten und motivirten Organisationsplan im vorgezeichneten Sinne thunlichst bald der öffentlichen Diskussion und demnächst dem dritten Congress nach rechtzeitig vorangegangener Veröffentlichung zum Beschluß zu unterbreiten.

Ad II. der Tagesordnung: Versicherungswesen.

(Anträge von Hülsen.) I. In Anerkennung der hohen volkswirthschaftlichen Bedeutung der Feuer-Versicherung überhaupt und der Zweckmäßigkeit einer allgemeinen Versicherungsanahme insbesondere für alle

landw. Kreise erklärt es der Congreß nicht nur für Pflicht aller Freunde der Volkswohlfahrt und insbesondere auch der öffentlichen Organe, auf die allgemeine Versicherung des landw. Immobiliars in denjenigen Gegenden, wo solche nur in beschränktem Maße besteht, hinzuwirken, sondern er empfiehlt außerdem allen Landwirthen die Benützung der vorhandenen Gelegenheiten zur Versicherung ihres landw. Mobiliars.

II. Hinsichtlich der künftigen Gesetzgebung über Feuerversicherungs-wesen legt der Congreß Gewicht darauf, daß bei den diesfälligen Erwägungen die nöthige Rücksicht genommen werde:

1. auf die Interessen der Versicherten hinsichtlich der Solidität der Versicherungsgesellschaften und
2. auf die Wahrung der öffentlichen Interessen, welche die Allgemeinheit der Versicherung, die Verhütung der Brände, die Erhaltung der Seßhaftigkeit, die Vorkehr gegen Armuth und die Beförderung des Realcredits betreffen.

Der Congreß erkennt es daher

A. als Recht und Pflicht des öffentlichen Gemeinwesens an, für das Wohl der eingeseßenen Versicherten in öffentlichen gegenseitigen Versicherungsanstalten zu sorgen, und spricht dabei die Ansicht aus, daß die Reformbestrebungen dieser Anstalten auf Verbesserung ihrer inneren Einrichtungen, auf gegenseitige Anlehnung und Kräftigung, sowie auf Wiederaufnahme der Mobiliarversicherung im Interesse namentlich landw. Kreise liegen und deshalb anzuregen und zu fördern sind.

B. Der Congreß erkennt das Bestreben der Privat-Gesellschaften nach einer für ganz Norddeutschland gleichmäßigen Gesetzgebung, in Betreff ihres öffentlichen Rechtsverhältnisses, insbesondere auch hinsichtlich ihrer Besteuerung als gerechtfertigt an.

C. Der Congreß erachtet es aber für nothwendig, daß die Wahrung der oben ad 1 und 2 genannten Interessen seitens des öffentlichen Gemeinwesens auch den Privatgesellschaften gegenüber sowohl bei ihrer Gründung als bezüglich des Geschäftsbetriebes eintrete.

III. Der Congreß ist der Ansicht, daß der Schwerpunkt des Interesses der landw. Versicherung a. in angemessenen Versicherungsbedingungen und b. in der Art und Weise der Regulirung eintretender Brandschäden liegt.

IV. Der Congreß ersucht seinen Ausschuß, zur Geltendmachung der obigen Gesichtspunkte im Interesse der Landwirthschaft — nach Befinden unter Zuziehung von Sachverständigen resp. unter Bildung besonderer Commissionen — die zweckmäßig erscheinenden Schritte, insbesondere auch in Bezug auf die im preuß. Landtage gegenwärtig eingebrachten Gesetzentwürfe zu thun, sowie Verhandlungen mit den betreffenden Versicherungs-Gesellschaften anzuknüpfen (Amendement Lindemann), und dem nächsten Congresse weiteren Bericht zu erstatten.

V. Der Congreß erklärt (Antrag Billert): Im agrarischen, national-ökonomischen und speciell-pekuniären Interesse ist das Gegenseitigkeitsprincip im Versicherungswesen für die Landwirthschaft das Wichtigere und Heilsamere.

Bezüglich des Hagelversicherungswesens beschließt der Congreß (Antrag von Hülsen):

„In Anerkennung der Nützlichkeit und hohen Bedeutung der Hagel-Versicherung für das Gedeihen der Landwirthschaft: über die Fortentwicklung des Betriebes der Hagelversicherung, insbesondere des Verhältnisses zwischen den Actien- und Gegenseitigkeits-Gesellschaften, weitere Beobachtung anzustellen und über die Möglichkeit der Stärkung des Gegenseitigkeits-Princips eingehendere Berathung zu pflegen und zu diesem Behufe eine durch seinen Ausschuß zu ernennende Commission von drei Mitgliedern und eben so viel Stellvertretern zu bestellen, welche dem nächsten Congresse hierüber Bericht zu erstatten hat.“

Die Berathungen über Lebens- und Viehversicherungen werden auf Antrag des Herrn Miendorf von der Tagesordnung abgesetzt, da sie einerseits nicht dringend genug, andererseits nicht genau genug vorbereitet sind.

Ad III. der Tagesordnung: Creditwesen.

1. Der Congreß, indem er davon Kenntniß genommen, daß von der kgl. preuß. Regierung dem preuß. Landtage Gesetzentwürfe, betreffend den Erwerb von Grundeigenthum, sowie betreffend die Reform der Hypotheken- und Subhastations-Ordnung vorgelegt sind, durch welche wesentliche Mängel der bisherigen Hypothekengesetzgebung beseitigt und Einrichtungen getroffen werden, die geeignet sind, dem in dieser Beziehung sich kundgebenden Bedürfnis Abhilfe zu schaffen, hält er für dringend wünschenswerth, daß diese Entwürfe von Seiten der Landesvertretung Annahme finden und demnächst die Gesetze auch auf die anderen Staaten des Norddeutschen Bundes, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt, ausgebreitet werden mögen.

2. Namentlich erklärt der Congreß sein volles Einverständnis mit den in den genannten Entwürfen enthaltenen Bestimmungen, wonach a. bei Eintragungen das Legalitätsprincip durch das Consensprincip ersetzt, b. selbständige Grundschulden (Real-Obligationen) — also die

Beseitigung der accessorischen Natur der Hypothek — anerkannt werden, c. Uebertragungen der Grundschuldforderungen ohne Buchact durch Uebertragung der über dieselben ausgestellten „Hypothekenbriefe“ gestattet sein sollen.

3. Der Congreß erkennt zwar gern es als eine Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustande an, daß die Verwaltung der Hypotheken-Sachen von den Richter-Collegien auf Hypotheken-Einzelrichter übergehen soll, — kann aber nicht umhin, dennoch die Bildung selbstständiger Hypothekenämter als das auch fernerhin noch zu erstrebende Ziel dieser Reform zu bezeichnen.

4. Der Congreß kann dagegen nur beklagen, daß auch nach diesem Entwurf die thatsächliche Ueberbürdung des Grundbesitzes durch den Kostentarif in Bezug auf Erwerb von Grund und Boden und Uebertragung von Hypotheken nicht oder nur wenig gemildert werden soll, und muß gegen die Fortdauer dieser Ungerechtigkeit gegenüber den gesetzlich bestehenden Formen beim Verkehr mit beweglichem Vermögen Verwahrung einlegen.

5. Ferner erkennt der Congreß an, daß die gleichzeitig beabsichtigte Aenderung des materiellen Rechts in Betreff der Erwerbung von Grundbesitz durch Einführung des Auflassungs-Princips, in Verbindung mit den Reformen in der Hypothekenordnung, gerechtfertigt ist.

6. Endlich erachtet der Congreß die drei vorgelegten Gesetzentwürfe, betr. den Erwerb von Grundeigenthum, die Reform der Hypotheken- und der Subhastationsordnung für so durchaus connex, daß das Zustandekommen eines dieser Gesetze, namentlich betreffend die Subhastationsordnung, ohne die anderen eine Gefahr für den Grundbesitz herbeiführen würde. Er kann sich daher nur für den gleichzeitigen Erlaß der drei Gesetzentwürfe aussprechen.

Resolution II. Der Congreß erklärt:

1. Den berechtigten Ansprüchen des Grundbesitzes und der Landwirthschaft auf Hebung des Real- und landw. Credits kann durch die in der Resolution I. erwähnten Gesetzesänderungen allein noch nicht Genüge geschehen. Es gehört vielmehr dazu auch eine Erweiterung und eine den Zeitverhältnissen mehr entsprechende Gestaltung der für jenen Zweck bestehenden oder zu gründenden Credit-Institute.

2. Für das Creditbedürfnis des in Grund und Boden fixirten Kapitals — den eigentlichen Real-Credit — sind principiell nur solche Institute zulässig, welche unkündbare, in längeren Zeiträumen zu amortisirende Darlehne geben (Pfandbrief-Institute). — Die meisten bestehenden Pfandbrief-Institute bedürfen einer Reform, indem sie a. ihre Beleihungsgrenze den gänzlich veränderten Culturbedingungen entsprechend erweitern, — was ohne Beeinträchtigung der Sicherheit noch in nicht unerheblichem Maße zulässig ist; b. zu einer Einrichtung sich vereinigen, vermöge deren sie ihre finanziellen Operationen, die provinzielle Besonderheit in dieser Beziehung aufgebend, mit concentrirter Kraft zu bewirken, in Stand gesetzt werden.

3. Es ist dahin zu streben, daß Credit-Institute ins Leben treten, die vorzugsweise bestimmt sind, dem landw. Credit (Mobiliar-Credit) zu Hilfe zu kommen, sei es nach rein genossenschaftlichen Principien, sei es in der Form von Erwerbs-Genossenschaften (Aktien-Banken) —, indem sie Darlehne, hauptsächlich zur Ausführung landw. Meliorationen, gewähren, die zwar an sich kündbar, doch in der Regel durch in verhältnismäßig kurzen Zeiträumen das Kapital tilgende Jahresraten zu amortisiren sind.

Der Congreß beschließt die Niederlegung einer Commission, bestehend aus 3 Landwirthen, 2 Juristen, 1 Kaufmann zur Ausarbeitung und demnächstigen Veröffentlichung eines Statuts, auf Grund dessen eine Centralisirung der Landschaften, behufs von Central-Pfandbriefen und anderer die Hebung des Credits förderlicher Geschäfte ausführbar erscheint.

Auch der von Behrsche Antrag wird mit großer Majorität angenommen, er lautet: Der Congreß wolle erklären: Der Grundbesitz in den östlichen Provinzen des preuß. Staates bedarf dringend einer Reihe von Reformen im Gebiet derjenigen Gesetze, welche den Real-Credit betreffen. Er begrüßt daher mit Befriedigung die aus vollem Verständnis der Bedürfnisse des Realcredits hervorgegangene Landtagsvorlage der Staateregierung zur Reform des Subhastationswesens, erklärt es aber außerdem als unabwiesbare Bedürfnisse des Grundbesitzes:

1. Daß die Gründung von Grund-Credit-Anstalten möglichst erleichtert werde, und zwar durch Aufstellung gesetzlicher Normativ-Bedingungen, auf deren Basis ohne Privilegien, aber auch ohne staatliche Bevormundung, im Wege der Bergesellschaftung, unter den mannigfachen Formen die Befriedigung des Creditbedürfnisses erstrebt werden kann.

2. Daß eine Reform des Hypothekenwesens in materieller wie formeller Beziehung schleunigst durchgeführt werde. Als Zielpunkte solcher Reform sind im Interesse des Grundbesitzes ins Auge zu fassen: a. Aufhebung des sogen. Legalitätsprincips, und folgerichtig: Uebergang

zur Auflassungstheorie; b. Gestattung von Eintragungen der Hypotheken auf den Namen des Grundeigenthümers; c. Gestattung der Blanco-Cession, mindestens bei der oben (ad b) erwähnten Form der Hypotheken; d. Einführung von eigenen Hypothekenämtern, deren Besoldungs-Etat einem Wechsel der Beamten möglichst vorbeugt; e. Ermäßigung der Stempelposten und des Kostentaris. Der Congreß sieht eine den Grundsätzen der Gerechtigkeit widerstrebende Besteuerung des ohnehin schwer belasteten Grundbesitzes darin, daß der Uebergang des Eigenthums an Grundstücken, und die Beurkundung der Rechtsgeschäfte über dessen Belastung zu einer Finanzquelle gemacht wird, während der Mobilienbesitz fast ganz kostenfrei von Hand zu Hand geht. Der Congreß beansprucht daher eine Herabsetzung der Stempelposten, in erster Linie bei Finanzreformen ins Auge gefaßt, und den Kostenpunkt bei den Hypothekenämtern so niedrig normirt zu sehen, daß seine Erträge nur die Kosten der betreffenden Amtsverwaltung decken.

Endlich wird noch angenommen Resolution III. der Congreß erklärt:

1. Die Einführung von gleichen Zahlungs- und Kündigungsterminen liegt im dringenden Interesse der Grundbesitzer.

2. Dieselbe läßt sich durch gesetzlichen Zwang nicht erreichen; es ist vielmehr von den Grundbesitzern durch Vereinbarung mit den Creditoren zc. dahin zu wirken, daß solche Termine mehr und mehr üblich werden, 3. dagegen ist eine gesetzliche Anordnung darüber zu treffen, daß Termins-Octaven, etwa wie sie in Mecklenburg bestehen, eingeführt werden.

Ad IV. der Tagesordnung: Genossenschaftswesen.

Der Referent, Herr Schuhmacher (Barchlin, Mecklenburg) theilt mit, daß der Ausschuß bemüht gewesen sei, statistisches Material über diesen Gegenstand zu sammeln. Es sei ihm dies aber nicht in ausreichender Weise geglückt, so daß er nicht im Stande gewesen sei, die versprochene Denkschrift auszuarbeiten und vorzulegen. Daher macht er den Vorschlag, durch den Ausschuß jene Persönlichkeit bestimmen zu lassen, welche mit Abfassung der Denkschrift beauftragt werde. Die Denkschrift soll spätestens am 1. Februar l. J. fertig sein. Dieser Antrag wird angenommen.

Ad V. Raum- resp. Rohstoff- oder Fabrikatsteuer.

Es wird der Antrag der Herren Kiepert, Sombart und v. Wedell: „Congreß wolle beschließen, daß der gegenwärtige Steuermodus unverändert beibehalten werde,“ von etwa 150 Anwesenden (der Congreß zählt 457 Mitglieder) mit Zweidrittel-Majorität angenommen.

Die Anträge der beiden Referenten Elsner v. Gronow-Kalinowiß und M. A. Riendorf lauten:

Der zweite Congreß norddeutscher Landwirthe wolle erklären:

I. Die Rohstoff-, also auch die Raumsteuer, insofern sie Rohstoffbesteuerung ist, ist in allen Gewerben schädlich.

II. Theoretisch ist nur die Besteuerung des fertigen Fabrikats zu billigen.

III. Der Congreß verwahrt sich ausdrücklich gegen jede Erhöhung der bestehenden, das landw. Gewerbe ohnehin übermäßig belastenden normalen Steuern, er ist vielmehr der Ansicht, daß diese Steuern zum wesentlichen Nutzen des Gemeinwohls und der Staatskasse noch ermäßigt werden könnten.

IV. Für den Uebergang zur Fabrikatsteuer erkennt der Congreß in der facultativen Einführung derselben eine wohl zu beachtende Concession an die freie Entschließung der Einzelnen.

V. Der Congreß ist der Ansicht, daß, da die Branntweinsteuer nach dem Gesetz eine Getränkesteuer sein soll, der zu anderen Zwecken als zum Getränk bestimmte Spiritus, sei es durch Denaturalisirung, sei es durch Gewährung einer Verbrauchsbonifikation, von der Steuer befreit werden müsse.

VI. Der Congreß ist der Ansicht, daß das noch geltende, aber faktisch vollständig durchlöchernte Gesetz vom 8. Februar 1819 aufgehoben werden müsse.

VII. Der Congreß schlägt als Uebergangsform bei der Branntwein-Besteuerung die Einführung einer Fabrikatsteuer von 12—14 Pf. pro Quart Branntwein von 50 pCt. Eralles neben der Maischsteuer vor.

Die Lupinenkörner als Futtermittel.

In der am 26. Januar c. abgehaltenen Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins wurde bei Gelegenheit der Verhandlung über Rindviehfütterung überhaupt, auch der Lupinenkörner als Futtermittel gedacht. Hierbei stellte sich heraus, daß die von verschiedensten Seiten gemachten Versuche, an Milch-, Mast- und Zugvieh Lupinen in ange-

messenen Gaben zu verfüttern, an dem Widerwillen der Thiere scheiterten, und daß eine vortheilhafte Verwerthung dieses stickstoffreichen Nahrungsmittels nur dann zu erhoffen sei, wenn es gelinge, demselben ohne Schädigung des Stickstoffgehaltes den bitteren Geschmack zu benehmen. Da die bisher von den Vereinsmitgliedern in dieser Beziehung zur Anwendung gebrachten Verfahrungsweisen den gewünschten Erfolg nicht erreichen ließen, die Wichtigkeit der Sache aber eine eingehende Behandlung an dieser Stelle zweifelsohne rechtfertigt, ermangeln wir nicht, eine beachtenswerthe Mittheilung*) des Herrn M. Siewert, Privatdocenten an der Universität Halle, welcher sich eingehend mit den Eigenschaften der Lupinenkörner, namentlich auch mit Erforschung einer zweckmäßigen und wirthschaftlich durchführbaren Methode der Entbitterung beschäftigt hat, auszugsweise zu reproduciren.**)

Die Erfolge der Lupinenfütterungsversuche sind, auch nach Herrn Dr. Siewerts Ausführungen, in mannigfacher Beziehung hinter den Wünschen der Landwirthe zurückgeblieben.

Der Wissenschaft war es vorbehalten, die Gründe der vielen Misserfolge zu erörtern und die Mittel zu erfahren, um den oft beobachteten Uebelständen mit Erfolg begegnen zu können. — Der thierische Körper erhielt von der Natur eine solche Organisation, daß er während seiner Lebens- und Arbeitsthätigkeit gleichzeitig einen bestimmten aliquoten Theil seiner stickstofffreien und stickstoffhaltigen Substanz, seiner Mineralstoffe und des Wassers verwerthen muß und wirklich verbraucht, und nicht bald nur die eine, bald die andere Substanz. — Das normale Verhältniß der einzelnen Nährstoffe für die Fütterung, wie es den Körperbedürfnissen entspricht und gedeihliche Entwicklung bedingt, glaubte man in der Benützung des Wiesenheu als natürlichsten Nahrungsmittels gefunden zu haben, in welchem das Verhältniß der stickstoffhaltigen zu den stickstofflosen Stoffen wie 1 : 5 ermittelt war. Bei mangelndem Heu stellte man durch künstliche Futtermischung die Nährstoffe in gleicher Weise zusammen, fand jedoch auch noch in mancher Beziehung günstige Ernährung in dem Verhältniß derselben wie 1 : 3.

Es berechtigt uns nun keine Erfahrung dazu, anzunehmen, daß der thierische Organismus aufgenommene stickstoffhaltige Nahrung zur Fettbildung resp. zur Unterhaltung des Athmungsprocesses und Erzeugung der thierischen Wärme verwende, sondern alle Welt huldigt der Ansicht, daß aufgenommene Eiweißkörper auch im Organismus nur zum Ersatz verbrauchter Eiweißkörper (resp. Mehraufnahme zum Fleischansatz) benützt werden. Wir wissen weiter aus neueren Untersuchungen, daß, mögen viel oder wenig stickstoffhaltige Nahrungsmittel aufgenommen worden sein, stets ein gewisser Procentsatz (beim Menschen 6,5—7,3 pCt.) mit den festen Excrementen wieder abgehe, und daß bei gleich stickstoffreicher Nahrung ein Individuum eben so viel Stickstoffsubstanz des Körpers in der Unthätigkeit verbraucht, wie bei sehr starker körperlicher Anstrengung, und wissen weiter, daß der viel und schwer arbeitende Handarbeiter meist mit einer wenig stickstoffreichen Kost nicht nur zufrieden sein muß und dabei auskommt, sondern seine tägliche Arbeit ohne Schwierigkeit und ohne Abschwächung seiner Körperkräfte verrichtet. Die Ursache der Kraft kann deshalb wohl unmöglich in dem Stickstoffreichtum der Nahrung zu suchen sein, und es scheint daher die Bezeichnung Kraftfuttermittel für stickstoffreiche Nahrungsmittel eine unpassende zu sein. Wir wissen weiter, daß bei überreicher Stickstoffnahrung, bei welcher das Verhältniß $\frac{Nl}{Nh} = \frac{1}{1}$ und noch enger ist, (wie

es z. B. in der Bantingkur angewandt wird) nicht nur Abschwächung der Körperkräfte, Arbeitsunlust zc., sondern auch Appetitlosigkeit, Verstopfung und Schlaflosigkeit die Folge sind. Die Verdauungsorgane des Organismus, welche nur dazu eingerichtet sind, stickstoffhaltige Nahrungsmittel dann günstig zu verarbeiten, wenn diese in einem bestimmten Verhältnisse mit stickstofffreien gepaart sind, werden entweder nicht im Stande sein, den Ueberschuß der ersteren zu verarbeiten, somit denselben als Ballast in den festen Excrementen abführen, wodurch der Zweck der stickstoffreichen Fütterung verfehlt wird, oder die Individuen werden, allmählig in abnorme Ernährungsverhältnisse versetzt, erkranken.

Wenn nun das Verhältniß der stickstoffhaltigen zur stickstofffreien organischen Nährsubstanz in den Lupinen nach den Analysen verschiedener Untersucher diesen Ansprüchen der Verdauungsorgane der meisten Wirthschaftsthiere nicht genügt, so liegt darin der völlig genügende Grund, daß man bei der Verfütterung die Lupinensamen nicht als Haupt-, sondern nur als Beifutter für stickstoffärmeres verwenden kann und darf.

Die Zusammensetzung der Samen von gelben Lupinen vorigjährigen Saatgutes war nach der Analyse:

*) Siehe Z. d. l. G.-B. der Provinz Sachsen Nr. 11, 1868.

**) Siehe Mitth. d. B. für Land- und Forstwirtschaft im Herzogthum Braunschweig Nr. 10 und 11.

Wasser	9,45 pCt.	
Asche	3,58 "	
Unwerthbare Cellulose	aus Hülsen 10,36 "	
	aus Cotyledonen 1,09 "	
Nugbare	aus Hülsen 6,45 "	
	aus Cotyledonen 6,84 "	
Rohrzucker	2,35 "	} 35,60
Fett	4,06 "	
Bitterstoff	0,60 "	
Proteinstoff	39,18 "	
Summi- und Pektinstoffe	15,90 "	
	99,86 pCt.	

Das Verhältniß der stickstoffhaltigen zur stickstofffreien Nahrung in den Samen der gelben Lupine wäre demnach 39,18 : 35,6 oder 1 : 0,91, ein Verhältniß, das sich sonst bei keinem Futtermittel findet und entschieden den Bedürfnissen aller Thierkörper an ein für sich allein benutztes Nahrungsmittel nicht entspricht; den Lupinen zunächst stehen in dieser Beziehung nur die Raps- und Mohnkuchen, die aber auch nicht für sich allein verfüttert werden. Es ergibt sich demnach für die Verfütterung der Lupinensamen die Nothwendigkeit, dieses stickstoffreiche Nahrungsmittel mit stickstoffärmeren zu paaren, damit eine günstige Futterwirkung erzielt werden könne.

Dieses Mischungsverhältniß wird für jede Thiergattung aber ein sehr verschiedenes sein können und müssen, da die Ansprüche der verschiedenen Wirthschaftsthier an ihre Nahrung sehr abweichender Natur sind, und es kann daher nicht auffallen, daß wir das Schaf sich leicht an die Lupinenfütterung gewöhnen und dieselbe auch vertragen sehen, während z. B. auch das Schwein in seinem Gesundheitszustand durch reichen Lupinengenuß beeinträchtigt wird. Diese Beobachtungen der Praxis hängen ganz eng mit der Organisation dieser Thiergattungen, mit ihrem Verdauungsapparat und ihrer Produktionsfähigkeit zusammen. Wie wir am Pferde fast nur das Arbeitsthier, am Rindvieh theilweise seine Arbeitsthatigkeit, theilweise seine Fleisch- und Milchproduktion schätzen, schätzen wir das Schwein als Fett-, das Schaf vorzugsweise als Wollproduzenten. Soll jedes dieser Nutzhier in seiner Weise den erreichbaren Ertrag liefern, seine Nahrung am vollkommensten verwerten, so wird dieselbe auch den Körperbedürfnissen und den Fähigkeiten der Verdauungsorgane der Thiere angepaßt werden müssen. Wenn das Schaf in seiner Wolle eine reiche Menge stickstoffhaltiger Substanz absetzt, die dem Kreislauf des Körpers einmal entzogen, in diesen nicht wieder zurückkehrt, so wird der Verlust fortdauernd durch stickstoffreiche Nahrung ersetzt werden müssen. Soll das Schwein fett gemacht werden, so wird ihm stickstoffreiche Nahrung wenig dienlich sein, denn es scheint nicht, als ob im lebendigen Organismus Eiweißsubstanzen in Fett umgewandelt werden können; also bleibt für das Schwein der Hauptmenge nach die Anwendung stickstoffreicher Nahrungsmittel in Verbindung mit einer mäßigen Menge Stickstoffnahrung Bedingung. Da endlich die Produktion der Muskelkraft nach den neuesten Forschungen nicht proportional der Zuführung stickstoffreicher Nahrungsmittel ist, sondern von der gleichmäßigen Entwicklung aller Körpertheile abhängt, so wird für das Pferd und Rindvieh das günstige Verhältniß $\frac{Nl}{Nh} = 15$ die sichersten Vortheile bieten.

Es wird daher in jedem Falle der Lupinensamen nur als stickstoffreiches Beifutter, nicht als Hauptfutter zu benutzen sein.

Bei Erörterung der Frage, die Lupinensamen als Futtermittel zu verwenden, kommt aber noch ein sehr wesentlicher Umstand in Betracht, nämlich der mehr oder weniger große Widerwillen einzelner Thiergattungen, die Lupinen überhaupt anzunehmen. Die vielfachen Beobachtungen, daß nach Lupinenfütterung bald diese, bald jene Krankheitserscheinungen auftraten, welche oft sogar tödtlich verliefen, meist aber nach Einstellung der Lupinenfütterung wieder verschwanden, führten unmittelbar und berechtigter Weise auf die Vermuthung, daß der in den Samen enthaltene Bitterstoff die Schuld dieser Erscheinung trage. (Die andere Frage, in wie weit die reiche Stickstoffnahrung die Schuld trage oder der häufig sich auf der Lupine findende Schimmelpilz, möge hier unerörtert bleiben.)

Obgleich schon sowohl im Alterthume (nach Angabe der römischen Schriftsteller Plinius, Columella u. a.) als auch in neuerer Zeit verschiedene Mittel zur Entfernung des Lupinenbitterstoffes, von Eichhorn in jüngster Zeit Lupinin genannt, vor der Verfütterung in Vorschlag gebracht waren, hat sich doch keins bewährt oder ist nicht in weiteren Kreisen, der Umständlichkeit halber, benutzt worden. So lange man über die Natur dieses sogenannten Lupinin's noch weiter nichts wußte, als daß es bitter schmecke und sich in Bezug auf seine chemische Zusammensetzung den Alkaloiden resp. Giftstoffen anderer Pflanzen analog verhalte, so lange ferner nicht durch genaue Analysen der nach den

verschiedenen Entbitterungsmethoden enthaltenen Produkte die Veränderungen oder die Verluste, welche die Samen erfahren hatten, festgestellt waren, blieben die Versuche ein Herumtappen von keinem besonderen Nutzen. Es richtete sich daher das Augenmerk in den hier mitgetheilten Versuchen, erstens auf Bestimmung der Quantität des vorhandenen Bitterstoffes, sodann auf Erkennung seiner Zusammensetzung, chemischen, physikalischen und physiologischen Eigenschaften, schließlich auf die Qualität des nach einer genügenden und leicht zu bewerkstellenden Entbitterungsmethode gewonnenen Produktes und dessen Verfütterungserfolge.

So weit die Erkennung des Bitterstoffes der Samen der gelben Lupinen bis jetzt hat fortgeführt werden können, so ist derselbe nicht ein einziger (wie bereits bemerkt, Lupinin von Eichhorn genannt), sondern es wird die Bitterkeit bedingt durch das Vorhandensein mindestens von zwei, wenn nicht sogar von vier Alkaloiden, die aber sämmtlich in sehr nahem Zusammenhange stehen und Abkömmlinge der Giftstoffe des gefleckten Schierlings (*conium maculatum*) sind.

In den Samen der gelben Lupinen wurde nach meinen bisherigen Untersuchungen unterschieden Methyl Coniin, Conhydrin, Methylconhydrin.

Ob außer diesen drei Basen noch Dimethyl- resp. Methylconhydrin vorhanden sei, ließ sich noch nicht entscheiden, und muß sich erst bei der weiteren wissenschaftlichen Untersuchung herausstellen, sobald eine größere Menge Materials aus diesjährigen Samen beschafft ist. Der Hauptbestandtheil des Bitterstoffgemenges ist das Methylconhydrin, von den anderen Stoffen sind nur kleinere Mengen vorhanden. Das Methylconhydrin ist in dem Lupinensamen als Salz vorhanden; es ist im freien Zustande eine sehr stark ätzende Basis, denn ein einziger Tropfen des frisch destillirten, noch nicht erstarrten Deles auf die Zunge einer Raze oder Kaninchens gebracht, vernichtete sofort alle Schleimhäute der Mundhöhle und rief eine 3 — 5 Tage dauernde eitrige Entzündung hervor.

Das schwefelsaure Salz krystallisirt nicht, wohl aber die salzsaure Verbindung; beide Salze sind von unsäglichlicher Bitterkeit, bedingen aber keine Entzündung der Mundschleimhaut.

0,2—0,5 Grm. Ragen und Kaninchen mehrfach beigebracht, riefen schnell sehr beschleunigte Respiration und Athemnoth hervor und eine 1 — 3 Stunden dauernde Lähmung besonders der Hinterextremitäten. Besonders eclatant war die letztere Erscheinung bei der vergifteten Raze, welche bei der versuchten Fortbewegung wie ein Kaninchen die Hinterbeine nachzog, während das Kaninchen angestoßen werden mußte, ehe es das Weite suchte. Weiter auffallend war es, daß die Cornea des Auges, so lange die vergiftende Wirkung dauerte, wie mit einem Schleier überzogen und fast undurchsichtig war. Sobald die Lähmungserscheinungen vorüber waren, fraßen die betreffenden Thiere wieder, wenn auch mit weniger Lust und waren im vollen Besitze ihrer natürlichen Beweglichkeit, und die Cornea völlig wieder klar.

Die Gesamtmenge der bitteren Stoffe beträgt circa 0,6 pCt., also auf den Centner mehr als ein halbes Pfund (300 Grm., in einer Meße circa 18 Grm.), gewiß eine sehr ausreichende Menge, um die beunruhigenden Symptome, die so oft nach Verfütterung von Lupinen beobachtet sind, zu erklären. Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich die beiden Versuchsthiere allmählig an den Genuß gewöhnten, d. h. daß nur bei täglich um ein wenig gesteigerter Dosis wieder von neuem die Vergiftungssymptome zu bemerken waren, es war aber auch von Tage zu Tage schwerer, den Thieren das salzsaure Methylconhydrin beizubringen, besonders das Kaninchen besaß eine Virtuosität, sich des Bitterstoffes wieder zu entledigen.

(Schluß folgt.)

Einladung zu einem gemeinschaftlichen Düngungsversuche.

Je mehr in neuerer Zeit die wirthschaftliche Stallmistproduktion sich als ungenügend zur Befriedigung der gesteigerten Bedürfnisse des intensiven Betriebes des Ackerbaues herausstellt, jemehr daher der Verbrauch von künstlichen Düngersurrogaten sich von Jahr zu Jahr steigert, um so wichtiger erscheint die Frage, welche Düngestoffe dem Landwirthe den größten Gewinn abwerfen. Wenn auch nach den gemachten Erfahrungen darüber kein Zweifel mehr aufkommen kann, daß unter den hiesigen Verhältnissen die Zuführung von Stickstoff und Phosphorsäure im Dünger in erster Linie die Ertragsfähigkeit des Ackerbodens bedingt, so ist doch damit die obige wichtige Frage noch keineswegs erledigt. Der Düngemarkt bietet uns die genannten beiden Pflanzennährstoffe in sehr verschiedenen Formen und Verbindungen dar, es entsteht nun die Frage, welche Form die zweckmäßigste ist, ob der Stickstoff vortheilhafter als organische Verbindung (Harnsäure, Guanin, Keimsubstanz etc.) in den Boden gebracht wird oder als Ammoniak, die Phosphorsäure

zweckmäßiger in der Form von saurem, leicht löslichem oder basischem, schwer löslichem Phosphate. Es liegen hierüber zwar schon zahlreiche Erfahrungen aus der landwirthschaftlichen Praxis vor, welche jedoch vielfach divergiren und eine direkte Uebertragung auf die hiesige Gegend um so weniger zulassen, da sie größtentheils in anderen Gegenden gesammelt sind, deren klimatische Verhältnisse von denen des Großherzogthums Posen wesentlich abweichen.

Bei der starken Verwendung künstlicher Düngemittel zu Herbstsaaten in hiesiger Gegend dürfte die Frage nach der zweckmäßigsten künstlichen Düngung der Lösung bezüglich dieser Früchte bereits näher gekommen sein, als bezüglich der Sommerhalmfrüchte, der Rüben und der Kartoffeln, wozu bei uns künstliche Düngemittel bis jetzt in geringerem Umfange verwendet werden. Gerade die letztere Frucht aber spielt in der Posener Landwirthschaft eine so wichtige Rolle, der Ausfall der Kartoffelernte berührt in so hohem Grade die Erträge unserer Landwirthschaft, daß es bei dem ausgedehnten Kartoffelbau höchst wünschenswerth erscheint, eine sichere Auskunft darüber zu erhalten, welches künstliche Düngemittel für diese Frucht — wie auch für Gerste, Hafer und Rüben — das vortheilhafteste ist. Unseres Erachtens kann diese Frage nur durch gemeinschaftliche, gleichzeitig an vielen verschiedenen Orten auszuführende comparative Düngungsversuche entschieden werden. Aus diesem Grunde erlaubt sich das unterzeichnete Curatorium der agrifultur-chemischen Versuchsstation zu Kuschen die Landwirthe Posens zu einem gemeinsamen Versuche nach dem nachstehenden Schema einzuladen. Wir bemerken dazu nur noch, daß im Bewußtsein der Schwierigkeiten, welche sich der exacten Ausführung größerer Düngungsversuche mit vielen ungleich gedüngten Feldern entgegenstellen, wir uns auf die Prüfung weniger Düngemittel beschränkt haben und rechnen daher um so zuversichtlicher auf eine recht zahlreiche Theilnahme an diesem Unternehmen. Die Ergebnisse der Versuche nebst den erbetenen Notizen über die Bodenbeschaffenheit, Fruchtfolge &c. bitten wir seiner Zeit dem Chemiker unserer Versuchsstation, Herrn Dr. Peters zu Kuschen bei Schmiegel einsenden zu wollen, welcher die Zusammenstellung der Resultate besorgen wird. Eine Uebersicht über das erzielte Gesamtergebnis wird jedem Theilnehmer zugesandt werden.

Das Curatorium der agrifultur-chemischen Versuchsstation für das Großherzogthum Posen.

Lehmann.

Program m.

Bei der Auswahl des Versuchsfeldes ist dafür zu sorgen, daß

1. der Boden in der Krume und im Untergrunde ganz gleichmäßig und horizontal gelegen ist;
2. ein mageres ausgetrocknetes Feld gewählt werde, auf welchem die Wirkung der Düngestoffe besser hervortreten wird, als auf düngkräftigem Boden.

Das Versuchsfeld umfasse $4\frac{1}{2}$ Morgen, es sei $\frac{1}{4}$ Morgen lang und 18 Ruthen breit, so daß es bequem in 9 Feldchen von je $\frac{1}{2}$ Morgen Größe getheilt werden könne. Dem Versuchsansteller bleibt die Bearbeitung des Ackers wie die Wahl der Versuchsfrucht (Gerste, Hafer, Rüben oder Kartoffeln) anheimgestellt.

Düngung. — Die künstlichen Düngemittel sind zunächst mit der dreifachen Menge lockerer, etwas feuchter Erde zu mischen, um dem Verstäuben beim Ausstreuen vorzubeugen, und eine gleichmäßige Vertheilung über den Acker zu sichern. Sie werden auf ca. 3 Zoll Tiefe untergepflügt, ebenso der Stallmist, welcher selbstredend tiefer unterzubringen ist. Zu **Halmfrüchten** erscheint es behufs der leichteren Abgrenzung der einzelnen Felder zweckmäßig, das Land in Beete von 2 Ruthen Breite zu ackern, die Beetfurche bildet dann zugleich die Grenze zwischen den einzelnen Feldern; bei Beeten von nur 1 Ruthen Breite würde jede zweite Furche die Grenze bilden. Zu **Runkelrüben** werden nach der Herrichtung des Ackers die Reihen mit dem Markreuer auf 18 Zoll im Quadrat gezogen, so daß auf jedes Feld von $\frac{1}{4}$ M. Länge und 2 Ruthen Breite 16 Reihen mit je 360 Satzstellen, zusammen also 5760 Satzstellen kommen. Auch bei den Kartoffeln erscheint es zur Erzielung einer größeren Genauigkeit zweckmäßig, die Legestellen querüber zu markiren, die Furchen sind 24 Zoll auseinander zu ziehen, in den Reihen kommen die Kartoffeln auf 15 Zoll Distance zu liegen, so daß auf jede Parzelle 12 Furchen mit je 432 Satzstellen, zusammen also 5280 Satzstellen kommen.

Die Düngung der Felder erfolge in nachstehender Weise:

1. Feld. Feines gedämpftes Knochenmehl 115 Pfund,
2. " Gewöhnlicher Peru-Guano 70 Pfund,
3. " Ungeädung.
4. " Aufgeschlossener Peru-Guano 70 Pfund,
5. " Superphosphat aus Knochenkohle 140 Pfund,
6. " Ungeädung.
7. " Rindviehmist 26 Centner. *)
8. " Superphosphat mit schwefelsaurem Ammoniak 105 Pfund,
9. " Ungeädung.

Die Lieferung der Düngemittel haben die Düngerfabrik von Moritz Milch in Jerryce bei Posen und die Handlung S. Calvary in Posen, unter der Controle der Versuchsstation übernommen; erstere liefert die drei Knochendünger (Nr. 1, 5 und 8) zum Preise von $10\frac{1}{2}$ Thlr., letztere die beiden Guano's (Nr. 2 und 4) zum Preise von 7 Thlr. franco Lager oder Bahnhof Posen. Jeder Düngestoff wird speziell bezeichnet sein. Die Düngung kostet also für jedes Feld $3\frac{1}{2}$ Thlr. Aus der Anordnung der Düngungen ergibt

*) Anmerkung. 1 Centner mit 4 Sgr. berechnet.

sich, daß sowohl der Stickstoff wie die Phosphorsäure in verschiedenen Formen und Verbindungen zur Anwendung kommen.

Saatzeit. — Die Ausaat von Gerste und Hafer geschehe am 8. April, Kartoffeln und Rübenkerne sind am 3. Mai zu legen. Es erscheint wünschenswerth, daß diese Zeiten möglichst inne gehalten werden; sollte die Witterung hindernd dazwischen treten, so ist die Saat so bald als möglich später auszuführen.

Ernte. — Bei der Ernte wird zu berücksichtigen sein, daß da, wo die Versuche bei Halmfrüchten ausgeführt worden sind, zunächst beim Einfahren das Garbengewicht zu ermitteln ist. Dann wird die Ernte jedes Feldes für sich mit Sorgfalt gedroschen und Körner, Stroh und Spreu gewogen. Schließlich ist das Scheffelgewicht festzustellen. Kartoffeln und Rüben sind auf dem Felde zu wägen, bei ersteren wenn möglich auch die Blätter. Hr. Dr. Peters wird bereit sein, etwaige ihm eingeschickte Proben von Kartoffeln und Rüben auf Stärke und Zuckergehalt zu untersuchen.

Nach Beendigung der Ernte wolle man die erzielten Resultate nebst einer kurzen Notiz über

die Beschaffenheit des Versuchsfeldes (Krume und Untergrund), die Fruchtfolge während der letzten vier Jahre und etwaige während der Vegetationszeit gemachte Beobachtungen

an die Versuchsstation zu Kuschen einsenden.

Die Einsendung einer Bodenprobe wird mit Dank acceptirt werden.

Die Aufstellung des Berichtes, welcher sämtliche Ergebnisse zusammenfassen soll, wird nach Möglichkeit beschleunigt werden, jedenfalls wird derselbe bis zum Schlusse des Jahres in den Händen aller Theilnehmenden sein.

Berichte und Correspondenzen.

† Berlin, den 16. Februar.

(Orig.-Corr.)

Zweiter Congreß norddeutscher Landwirthe. — Versammlung der Stärke- und Syrup-Fabrikanten. — Deagl. der deutschen Spiritus-Fabrikanten. — Akklimatisations-Verein. — Landes-Oekonomie-Collegium. — Transportkosten für Phosphorit. — General-Gesüts-Direktor.

Die verflossene Woche gehörte hier dem zweiten Congreß norddeutscher Landwirthe; ihm voran gingen die Versammlungen der deutschen Stärke- und Spiritusfabrikanten. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Congresses sind Ihnen inzwischen aus den Tageszeitungen bekannt geworden. Sachlich könnte ich Anderes nicht mittheilen; ein Bild aber vom Ganzen zu geben und den Eindruck zu schildern, welchen die Verhandlungen auf mich gemacht, verbietet mir, wenn ich mich Mißverständnissen nicht aussetzen soll, der Raum, welchen Sie meinen Berichten nur einräumen können. Deshalb verweise ich auf jene Publicationen und beschränke mich auf einige Bemerkungen. Zunächst dünkte mir, daß die ersten zwei Tage, an welchen zum größten Theile die Organisationsfrage landw. Interessen-Vertretung Gegenstand der Diskussion bildete, die Aufmerksamkeit der Anwesenden am ungetheiltesten, das Interesse am regsten war. In diesem Sinne standen in zweiter Reihe die Erörterungen zur Frage über Maischraum- und Fabrikatsteuer. Leider kam diese erst am letzten Tage zur Diskussion, an welchem nur etwa die Hälfte der zuerst anwesend Gewesenen noch gegenwärtig war. Schon hieraus bestätigt sich von Neuem, daß solche Versammlungen sich von Fragen spekulativer Natur fern halten sollten. Die Verhandlungen zwischen den bezeichneten Tagen erhielten an zweien derselben (Donnerstag und Freitag) in der Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen ihren wesentlichen Reiz. Von ungefähr 400 Mitgliedern waren am letzten Tage noch etwa 150 zugegen; diese vollzogen die Ausschuß-Wahl und beschloßen die Resolutionen betreffs Fabrikat- und Maischsteuer. Aus welchen Gegenden gerade diese noch Anwesenden waren, welche Interessen sie vertraten, wäre zunächst zu wissen nöthig, wollte man diesen Resolutionen eine Bedeutung beilegen. Nun aber werden diejenigen, denen es paßt, sagen: „Der Congreß hatte mehr als 400 Mitglieder; mehr als $\frac{2}{3}$ Theile der Anwesenden — so bezeichnete der Vorsitzende nicht ohne starke Betonung die Majorität — stimmte für die in Rede stehende Resolution, mithin“ — und Niemand wird dem widersprechen, obgleich, wie aus dem Vorhergehenden ersichtlich, es sich lediglich um Trugschlüsse handelt, denn in Wahrheit stimmten für diese Resolution höchstens $\frac{2}{3}$ von etwa 150 Anwesenden, also etwa 100 und es ist völlig unerfindbar, wie die bezüglichen Beschlüsse der Congresses gelautet haben würden, wenn bei der Abstimmung noch 220 oder gar mehr Mitglieder anwesend gewesen wären. Es ist nicht schwer, hieraus mancherlei Nutzenanwendungen, u. A. auch für die Geschäfts-Ordnung solcher Versammlungen zu ziehen. Doch, es ist dies schon viel mehr, als ich über diesen Gegenstand sagen wollte.

Die deutschen Stärke- und Syrupfabrikanten tagten unter Vorsitz des Herrn Kette-Jessen und erörterten zunächst Steuer und Verkehr Betreffendes. Der Futterwerth der Pülpe, Schwefelsäure und Alaun als Fällungsmittel für Kartoffelstärke, Fabrication von Syrup und Gummi u. s. w. waren die hervorragendsten technischen Fragen, welche die etwa aus 100 Anwesenden bestehende Versammlung

beschäftigten. Der Verein zählt übrigens 132 Mitglieder und hofft in Dr. Scheibler einen Vereins-Chemiker zu gewinnen.

Ueber die Versammlung des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten gebe ich im Folgenden ein mir zugegangenes Referat wieder. Obgleich eingeladen, war es mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht möglich, der Versammlung beizuwohnen. Herr Kiepert präsidierte der, aus etwa 70 Anwesenden bestehenden Versammlung. Nach dem einleitenden Referat des Vereinsgeschäftsführers Dr. Schwarzwälder (Leipzig) über die Thätigkeit des Haupt-Direktoriums sind die beim Ministerium versuchten Schritte zur Erreichung einer Eisenbahnfrachtermäßigung fruchtlos geblieben, auch bestimmte Entschlüsse über Umwandlung des Spiritusverbrauchs nach Maß in den nach Gewicht noch nicht getroffen worden; dagegen ist die Ausbreitung des gegenwärtig über 200 Mitglieder zählenden Vereins auch nach Süddeutschland gelungen. — Herr A. Lücke (Mühlberg) hatte einen dringenden Antrag dahin eingebracht, daß das Vereins-Direktorium beauftragt werden möge, eine Petition an das Bundeskanzleramt dahin gehend einzureichen, es möge Anordnung getroffen werden, daß im ganzen Gebiete des Zollvereins, oder wenigstens Norddeutschlands, von allen Hauptzollämtern die Exportbonifikationen, gleichviel wo sie ausgestellt worden, bei Zahlung von Spiritussteuern in Rechnung genommen werden. Dieser Auftrag ward auch dem Haupt-Direktorium erteilt, jedoch mit der Maßgabe, daß zuvor der Antragsteller die principielle Haltung der außerpreussischen, speziell seiner heimathlichen sächsischen Zollbehörde der Frage gegenüber durch betreffende Eingaben näher zu erforschen habe. — Demnächst entspann sich eine sehr lange, nach den verschiedensten Richtungen verlaufende Diskussion über die Stellung, welche man dem Projekte der Regierung bez. des Bundeskanzleramtes gegenüber einzunehmen habe, wonach die Umwandlung der Maischraumsteuer in eine — zunächst freilich nur facultative — Fabrikatsteuer für Spiritus intendirt werde. Amtsrath Schütz, Mitglied der zur Vorerörterung der Frage von der Regierung berufenen Enquêtecommission referirte, daß man bei Einführung der neuen Steuer einen von Siemens und Halske erfundenen Controle-Apparat in Gebrauch nehmen wolle, und die Absicht habe, eine Exportbonifikation von 11 Pf. für 50 pSt. Tralles als ungefähres Aequivalent des bei sorgfältigster Arbeit unter dem bisherigen Modus sich ergebenden Steuerfahres, dagegen einen Fabrikatsteuersatz von 14 Pf. festzusetzen, und nun den Fabrikanten die Wahl der Besteuerung in jedem einzelnen Falle nach dem einen oder dem anderen System zu überlassen. Obgleich diese Absicht der Regierung von mehreren Seiten als billig hingestellt, ja einerseits im Interesse der national-ökonomisch gebotenen vollsten Freiheit der Fabrikation für obligatorische Einführung der Fabrikatsteuer plaidirt wurde, so erhob sich doch schließlich Niemand für diese Steuer als Zwangsmodus, und nur 8 Stimmen votirten für die facultative Einführung. Maßgebend hierfür war die Erwägung, daß der Apparat trotz seiner Kostspieligkeit sich als unzuverlässig erweisen werde, daß die Steuerexationen sich dabei nicht entfernt vermindern, sondern eher noch vermehren würden, daß die ganze Maßregel nur auf eine versteckte Steuer-Erhöhung hinausgehe, daß die Preßhefenfabrikanten dadurch keine Erleichterung erfahren könnten, daß aber zu Gunsten der Rübenbauer die Kartoffelbauer und Brenner durch die Neuerung einen unberechenbaren Nachtheil, ja eine völlige Vernichtung ihres Gewerbes erfahren würden, womit gleichzeitig die so überaus segensreiche, die Bodenkultur hebende Kartoffelkultur Norddeutschlands eine erhebliche Niederlage erleiden müsse, denn in der Maischraumsteuer liege das Mittel, durch intensive Ausnutzung der beschränkten Räume, wie sie nur beim Kartoffelbrennen möglich, die zur wirksamen Concurrenz nöthige Steuer-Ersparniß zu gewinnen. In diesem Gedanken wurde das Haupt-Direktorium mit Abfassung einer Petition an den Reichstag zur Abwehr des Projektes beauftragt. Weiter wurde eingehend die Nothwendigkeit besprochen, zur Vermeidung von Verlusten bei Temperaturveränderungen die Usance des Verkaufs von Spiritus nach dem Maß in einen Verkauf nach je 100 Pfund reinen Alkoholgehaltes umzuwandeln, und zu diesem Zweck eiserne Transportgefäße mit fester Lage einzuführen. Da jedoch die Spiritushändler in dieser Beziehung anderer Ansicht sind, so kam man überein, zur Konferenz der im März hier zusammentretenden Handelstagscommission die Herren Kiepert, Graf Haack und Dr. Stammer als Delegirte zu bezeichnen, denen der Sekretär des Handelstages, Dr. Maron, im Voraus gute Aufnahme zusicherte. Den Schluß bildete die Besprechung der Vorzüge eines von Herrn Louis Siemens erfundenen, in der Fabrik, Weinbergsweg Nr. 12 hier, zur Ansicht ausgestellten Maisch-Kühlapparates, in welchem unter Vermeidung der schädlichen Milchsäurebildung die Abkühlung von 3000 Quart Maische von 50 auf 14 Grad binnen 1½ Stunden bewirkt wird.

Aus der letzten Versammlung des hiesigen Akklimatisationsvereins ist nachzuholen, daß nach einer Mittheilung der Direktion der Akademie Poppelndorf die Pflänzlinge der vom Vereine eingeführten ameri-

kanischen Nebensorten im bevorstehenden Frühjahr zur Vertheilung an die Mitglieder kommen können. Aus Tiflis ist eine größere Sendung von Gehölz-Sämereien angekommen, namentlich von Pinus Nordmanniana, Eichenarten, Corylus, Convolvulus persicus und vielen mildwachsenden Stauden. — Darauf folgten Mittheilungen in Betreff einiger an die Mitglieder abzugebenden Versuchs-Objekte. Der Preis der ägyptischen Bienenköniginnen stellt sich für die Mitglieder auf 6 Thaler, für Nicht-Mitglieder im Juni und Juli auf 10, im August und September auf 8 Thlr. — Graines des japanesischen Eichenseidenspinners stehen zur Disposition und eine große Zahl Sämereien von Rußpflanzen, Knollen — unter den letzteren die neu eingeführten und vermehrten chilenischen Kartoffeln — sollen von Mitte März an abgegeben werden.

Die diesjährige Session des Landes-Ökonomie-Collegiums soll, wie verlautet, Mitte März eröffnet werden. Die Real-Credit- und Drainage-Frage, letztere namentlich im Hinblick auf Genossenschaften und Obligationen dürften das Collegium besonders beschäftigen.

In Verfolg mehrfacher bezüglichlicher Petitionen soll vom Handelsministerium der Einpennig-Tarif für Centner und Meile beim Transport von phosphorsaurem Kalk auf Staatsbahnen bewilligt werden sein, auch verbreitete sich heut das Gerücht, dem General und Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, Graf von der Goltz, seien — vorläufig auf die Dauer eines Jahres — die Geschäfte des General-Gestüts-Direktors übertragen. In betreffenden Kreisen hatte man geglaubt, es würde die Wahl auf den Landstallmeister Graf Lehndorff fallen und dürfte die Vermuthung wohl zutreffen, daß aus irgend welchen Gründen die Ernennung des Letzteren erst im nächsten Jahre passend erschiene.

Bereinswesen.

(Orig.-Ber.) Schweidnitz, den 8. Februar. In der heut hier abgehaltenen Sitzung des landw. Vereins wurden zunächst die eingegangenen Schriftstücke vorgetragen. Von diesen war hervorzuheben der Aufruf bezüglich der in diesem Jahre zu Breslau stattfindenden Ausstellung von Produkten der Land- und Forstwirtschaft. Seitens des Vereins wird veranlaßt werden, daß dieselbe nicht allein mit allen Getreidearten, sondern auch mit Fabrikaten daraus und mit Bodenproben beschriftet wird. (Möchten doch sämtliche Vereine diesem löblichen Beispiele des Schweidnitzer Vereins folgen. Die Red.) In der nächsten Sitzung, den 19. März, werden die Vereins-Mitglieder Getreideproben zur Stelle bringen. Kaufmann Petrick in Ober-Weistritz erbot sich, Holzstoff für Papierfabrikanten, wie er denselben fertigen läßt, für die Ausstellung zu liefern, was dankbar acceptirt wurde. (Wie die wiederholten Bekanntmachungen und das Programm der Produkten- und Fabrikaten-Ausstellung lehren, läuft die Anmeldefrist für die letzteren mit dem 1. März bereits ab. Die Red.) Es wurde ferner das Gutachten von Professor Blomeyer, betreffend die Anlage von Gemeindebacköfen vorgetragen. Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes übernahm es Herr Petrick, dieses Gutachten in nächster Sitzung eingehend zu besprechen. Hierauf folgte Rechnungslegung, woran sich die Neuwahl des Vorstandes reihte.

Einstimmig wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Diese sind: Rittergutsbesitzer Dr. Webst auf Schwengfeld, Vorsitzender, Inspektor Hermstein in Laasan, Stellvertreter, Inspektor Wiedemann in Ludwigshof-Ordnor, Rechtsanwalt a. D. Studt in Schweidnitz, Sekretär, und Vorwerksbesitzer Steinbrück in Schweidnitz Rentant. Letzterer brachte in Anregung, den Stiftungstag des Vereins wieder wie früher zu feiern, womit eine Prämierung ländlicher Diensthofen verbunden werden möge. Einstimmig wurde dem Antrage beigetreten. Vom hiesigen Magistrat war die Anfrage gestellt, ob in diesem Jahre nicht eine Thierschau hier abgehalten würde. Diese mußte verneinend beantwortet werden, einmal weil in Breslau eine große Thierschau stattfindet und das andere Mal, weil die Zeit bereits zu weit vorgerückt sei, um noch die mit einer Thierschau verbundenen Vorarbeiten bewältigen zu können. Hierauf hielt Herr Petrick aus Ober-Weistritz den angekündigten Vortrag über Creditvereine und übergab gleichzeitig einen Statuten-Entwurf. Er hob die Wichtigkeit eines solchen Vereines hervor und begründete seine Ansicht durch Beispiele von bereits in anderen Bezirken vorhandenen gleichen Vereinen. Es wurde denn auch mit Ausnahme einer Stimme von allen Anwesenden das Bedürfnis eines solchen Vereins anerkannt und sofort zur Wahl einer Commission zur Verathung der Statuten geschritten (Dr. Webst auf Schwengfeld, Oberbürgermeister Glubrecht aus Schweidnitz, Rittergutsbesitzer von Salisch auf Kragtau, Erbscholtseibesitzer Habel aus Grädis und Kaufmann Petrick aus Ober-Weistritz).

(Orig.-Ber.) Dels, den 14. Januar. (Sitzung des ökonomisch-patriotischen Vereins.) Herr von Kessel-Raake eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung durch den Vortrag der eingegangenen Schriftstücke, legte die Rechnungslegung der Vereinskasse, worauf dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Kalkulator Brandt, die Decharge erteilt wird.

Bei der darauf folgenden Wahl des Direktoriums erklärte Herr von Schellha-Jessel zum Bedauern der Versammlung keine Wiederwahl annehmen zu können; es ward, da man allgemein die Nützlichkeit und die Vortheile erkannte, welche für den Verein daraus entstehen würden, wenn das Direktorium nur durch ein Mitglied vertreten sei Herr von Kessel-Raake zum alleinigen Direktor des Vereins einstimmig gewählt.

Zum Stellvertreter desselben ward ebenfalls einstimmig Herr Oberamtmann Grove-Metsche, sowie zum Schriftführer Herr Rittergutsbesitzer

Schreiber-Buselwitz und als dessen Stellvertreter Herr Hauptmann von Müller-Doppel und Neugardt gewählt.

Der Vorsitzende referirte über die von der Commission gemachten Vorschläge für Bildung einer Genossenschaft im Vereinsbereich.

Dieselbe würde sich vorläufig lediglich mit der Beschaffung von Düngemitteln beschäftigen und andere genossenschaftliche Zwecke erst später ins Auge fassen. — Herr Eichborn-Hundsfeld theilte einige interessante Momente des Breslauer Dünger-Consumvereins mit, dem eine große Zukunft bevorstehe.

Während solidarische Haft für das von dem Verein bestellte Düngerquantum durch denselben von Herrn von Schelha in Verschütz befürwortet wird, spricht sich der Vorsitzende nur für Bestellungen des Vereins größerer Düngerquanten aus und sieht den Hauptnutzen hauptsächlich darin, daß durch die Menge der Aufträge den Mitgliedern ihr Bedarf billiger erlassen werden kann, sowie auch darin, daß den Herren Auftraggebern vorzügliche Lieferanten bezeichnet werden. (Wo bleibt da die unter allen Verhältnissen unerlässliche Controle durch den Chemiker? Wir möchten den Dels'er Düngerconsumenten nochmals den Anschluß an den Breslauer Dünger-Consumverein anzurathen und erlauben. Die Red.) Schließlich wurde der Vorschlag des Herrn Grove-Metsche, die weiteren Schritte des Breslauer Vereins, sowie dessen Erfolge abzuwarten, angenommen.

Nachdem noch Herr von Kessel-Maake im Auftrage des Central-Vereins zu recht reger Bethheiligung an den im Mai stattfindenden Schauen aufgefordert hat, hält Herr Dr. Gulwa einen höchst interessanten Vortrag über „die Erschöpfung des Bodens und die Ersatzmittel für die demselben entzogene Kraft“, ein Thema, das für jeden denkenden Landwirth ganz besonders lehrreich und dem die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte.*)

Notizen.

M. (Amtsbeleidigung, Privatförster.) Der § 102 des Strafgesetzbuches bestimmt, daß, wer durch Wort, Schrift u. unter Anderen einen öffentlichen Beamten in der Ausübung seines Berufs beleidigt, mit einer Woche bis zu einem Jahre Gefängniß zu bestrafen sei. Das Königliche Ober-Tribunal hat erkannt, daß die Beleidigung eines in Ausübung seines Berufes begriffenen vereideten Privatförsters aus diesem Paragraphen zu bestrafen sei, sobald der Angeklagte die Eigenschaft des Beleidigten als Förster kannte und bedarf es in diesem Falle dann nicht mehr des Nachweises, daß er auch von der Vereidigung des Försters Kenntniß gehabt habe.

—n. (Neuer Tarif für Düngefahr.) Mit dem 1. Februar c. ist im Verkehr von Stationen der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn und der Halle-Kasseler Zweigbahn via Leipzig-Görlitz und via Magdeburg-Berlin nach Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, der Schleifischen Gebirgs-, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Reiffe-Brieger und der Wilhelmshafen ein neuer Tarif für den Transport von Siedesalz, Steinsalz aller Art, Viehsalz, Steinsalz-Ecksteine, Chlorkalium, Abfall-Abraum-Fegeesalz, Abraumfabrikate, schwefelsaures Kali, Magnesia und kalkmagnesiashaltige Fabrikate, überhaupt für Düngefahr, welche in loser Verpackung oder in Säcken aufgegeben werden, ins Leben getreten. Die neuen Frachtsätze finden Anwendung bei Aufgaben von mindestens 100 Centner auf einem Frachtbrief und an einen Empfänger. Für die Ueberfuhr von den Salinenhöfen und Fabriken nach den Bahnhöfen in Staßfurt und Schönebeck werden 5 Sgr. pro Achse ohne Unterschied der Tragfähigkeit und Ausnutzung des Wagens neben der Fracht besonders erhoben. Das Auf- und Abladen ist Sache des Versenders, resp. des Empfängers. Die Sendungen von Halle und Sangerhausen werden ausschließlich über Leipzig-Görlitz befördert; von Schönebeck und Staßfurt nach den Stationen Köpenick bis Rauscha incl., Sagan bis P.-Lissa incl., Reichen bis Rawitz incl. und von Schönebeck nach Trachenberg gehen sie ausschließlich über Magdeburg-Berlin. Die Sendungen von Schönebeck und Staßfurt nach den Stationen Penzig bis Reibnitz incl. gehen ausschließlich über Leipzig-Görlitz, nach allen übrigen Stationen dagegen nach Bestimmung der Transportverwaltungen, theils über letztere Orte, theils über Magdeburg-Berlin. Hiervon abweichende Routenbezeichnungen auf den Frachtbriefen werden nur dann beachtet, wenn zugleich die Vorschrift: „von Bahn zu Bahn“ beigegeben ist, und findet alsdann dieser neue direkte Tarif keine Anwendung.

—n. (Verwendung hohler Steine zu landwirthschaftlichen Bauten.) In den Mittheilungen des Vereins Halberstadt bemerkt der Königliche Bau-Inспекtor Pelizäus zu Halberstadt hierüber Folgendes: „Die hohlen Steine sind scharfer ausgebrannt, lassen eingesogene Masse schneller fahren, geben trockenes und warmes Mauerwerk. Sind sie gut geformt und sauber vermauert, so puzt man sie auch nicht, streicht sie mit Wasserfarbe an — wenn man ihre rothe Farbe nicht will — oder besser, nimmt Delfarbe, wodurch man eine große Dauer erzielt. Letzteres ist namentlich für Milchstuben zweckmäßig. Hat man Milchstuben mit nassen Wänden, so bekleide man dieselben

mit gut gebrannten hohlen Steinen und zwar so, daß zwischen dieser Bekleidung und den nassen Wänden ein Luftstrom von 1½ bis 2 Zoll verbleibt. — Waschlüchen, Milchstuben u., welche im Fußboden oft abgewaschen werden sollen, werden zweckmäßig mit diesen hohlen Steinen gepflastert und dann mit Stettiner Portlandement ¾ Zoll stark überzogen. Ein solcher Fußboden kann dann so glatt und eben werden, als bestände er aus einer geschliffenen Platte. Will man das Eindringen der Feuchtigkeit noch mehr verhindern, so wird er nach völliger Austrocknung mit Leinölfirniß überzogen, wodurch er auch an Festigkeit gewinnt. Namentlich für große Milchwirthschaften ist dieses Verfahren zu empfehlen. Durch Asphalt wird der Zweck noch mehr erreicht, dieser ist aber auch bedeutend theurer. Auch bei gewölbten Stallgebäuden (welche im dortigen Vereinsbezirke jetzt sehr häufig erbaut werden, da zudem die gewölbte Decke nicht viel mehr kostet als eine Balkendecke) kann man, um die leicht faulenden Schaalhölzer zu vermeiden, zwischen den Balken mit hohlen Steinen (in Gyps) wölben. In England werden jetzt fast durchgängig nur hohle Steine genommen.“

(Flachsseide). Der in Nr. 5 dieses Blattes auf Seite 57 gebrachte Bericht aus dem Kreise Schönaa von Herrn F. Kloss-Neukirch enthält unter vielem Beachtenswerthen auch die Klage über ein mit der Kleepflanze in naher Beziehung stehendes Unkraut „die Klee- oder Flachsseide.“

Die mehr und mehr um sich greifende Verbreitung dieses verheerenden Unkrautes rechtfertigt wohl die vielseitigsten Mittheilungen über erfolgreiche Vertilgungsmaßregeln; aus diesem Grunde erlaube auch ich mir meine bez. Erfahrungen den Lesern dieser geschätzten und weitverbreiteten Zeitschrift zu geneigter Prüfung und etwaiger Berichtigung zu unterbreiten. Ich lernte die Flachsseide im Jahre 1849 auf einem im Frühlinge desselben Jahres zur Verwaltung übernommenen Gute in wahrhaft erschreckender Weise kennen. Das zur Anwendung zu bringende Vertilgungsverfahren, basirte auf der Natur dieser Schmarozerpflanze, deren Bodenwurzeln absterben, und die sich vollkommen vom Boden trennt, sobald die Saugwurzeln die erforderliche Nahrung aus der umschlungenen Pflanze gewinnen können. Demgemäß ließ ich die Früchte der inficirten Stellen sammt der Seide aus dem Boden ziehen. Dieses Mittel hat auch im verfloßenen Sommer zu meiner vollen Zufriedenheit sich bewährt und ich empfehle dasselbe zu weiteren Versuchen. Es erübrigt nur noch darauf hinzuweisen, daß ein möglichst frühzeitiges, sorgfältiges, ganz tiefes Ausschneiden, am besten Ausziehen der mit Seide überzogenen Stellen, wie das sorgfältige Abbringen und Verbrennen der mit Seide gemischten Rußpflanzen dringend erforderlich ist, wenn der Erfolg ein gesicherter sein soll. Gziossek, den 4. Februar 1869.

F. Lwowski.

—n. (Die Kleereuter). Dr. A. Kraemer macht in der Z. f. d. l. B. d. Grf. H. aufs Neue darauf aufmerksam, daß durch den Einfluß des Regens auf das zu erndtende Heu die stickstoffhaltigen Bestandtheile des Futters einer sehr erheblichen Veränderung unterliegen und oft bis zu 30 pCt. verloren gehen, daß dieselben ferner im Zustande der Zersetzung als Ferment auf die übrigen organischen Stoffe einwirken, daß die Fettsubstanzen eine Verminderung erfahren, und auch eine Einbuße an Mineralstoffen eintritt. Abgesehen von dem directen Nachtheile, welchen hiernach eine verunglückte Heuernte durch die Herabsetzung des Futterwerthes herbeiführt, liegt das Uebel, welches sich hieran knüpft, hauptsächlich darin, daß die Wirthschaft wegen der veränderten Bedingungen der Ernährung des Viehstandes und geringeren Düngernutzung aus ihrer ordnungsmäßigen Bahn gedrängt wird. Der große Vorzug des starken Anbaues der Futterkräuter geht darum in solchen Fällen zum großen Theile zu Nichte; er vermindert sich überhaupt in dem Maße, als das Risiko steigt, mit welchem die Futtergewinnung belastet wird.

Diese Betrachtungen, deren Wichtigkeit überall in der Praxis empfunden wird, drängen immer wieder zu neuen Erörterungen über die Wahl der Erndtemethode für Futterkräuter, die Art der Heuerwerbung.

Unter allen Methoden nun bewährt sich das Trocknen des Heues auf Gerüsten (Reutern) in fast allen Beziehungen. In regenreichen Jahren ist sie unübertroffen durch die erreichbare Sicherstellung der ganzen Erndte. Die Bereitung des Heues auf Reutern verursacht keinen Blattverlust, ist, abgesehen von der ersten Capital-Anlage, welche nur in holzarmen Gegenden einen erheblichen Aufwand erfordert, nicht kostspieliger, als das Puppen, kann für alle Futterkräuter angewendet werden, beansprucht die geringste Fläche und stört darum nicht das Wachsthum des folgenden Schnittes.

Für den Gebrauch der Reuter ist es erforderlich, das Futter vorerst bis zum starken Abwelken, zur Halbtrockne in Schwaden liegen zu lassen. Ist jenes sehr üppig gewachsen, ist dabei die Witterung beständig, so empfiehlt es sich, bis zum Reutern mindestens 2 Tage zu warten. Andernfalls, und namentlich für mit Gras durchwachsenes oder hartstengliges, oder weniger dicht bestandenes Futter genügt hierfür ein Zeitraum von 24 Stunden.

—n. (Strohpapierfabriken in Ostfriesland). Welchen bedeutenden Umfang die Fabrikation in Strohpapier bereits erreicht hat, ergibt sich aus nachstehendem Berichte: In Leer arbeiten bereits zwei Fabriken, welche täglich 18,000 bis 20,000 Pfund Papier herstellen, das größtentheils nach England ausgeführt wird. In einer andern Stadt wird ein derartiges Werk diesen Sommer in Thätigkeit treten, um 40,000 Pfund per Tag zu fabriciren, und da trotz des bedeutenden Getreidebaues im Lande selbst nicht genügend Stroh erzeugt wird, so muß das benachbarte Holland aushelfen, was indeffen zur Folge hat, daß 1000 Pfd. Stroh bereits 5 Thaler, dagegen die gleiche Menge fertiges Papier 30 Thaler kostet. Die Anlage einer Strohpapierfabrik, welche etwa 10,000 Pfund Papier in 24 Stunden (Tag und Nacht) herstellt, beläuft sich je nach der Bauart der aufzuführenden Gebäude auf 40,000 bis 50,000 Thaler mit den nöthigen Maschinen; das hier dazu nöthige Betriebskapital ist gleich Null, da die Usance in Geschäften mit England es gestattet, bei größeren oder kleineren Verladungen den Betrag der Rechnungen sofort zu entnehmen.

*) Die „Rundschau“ unseres Blattes, bearbeitet von Dr. Gulwa, brachte auf unseren Wunsch bereits in Nr. 5 d. J. in kurzen und deutlichen Zügen das Wesentlichste aus dem allgemeinen Theile dieses Vortrages; sie entwickelte die Principalsätze der Fruchtwechsel-Wirthschaft, begründet von Thaer, sowie diejenigen des modernen Stofferzuges-Systemes, bahnbrechend vorgezeichnet von Justus von Liebig. Wir versehen nicht, unsere Leser wiederholt auf diese Sätze aufmerksam zu machen, da dieselben gleichsam als Einleitung dienen sollen, zur demnächstigen Besprechung der neuesten Gesichtspunkte über die „Lösung der Düngerfrage“, bei welcher Gelegenheit denn auch der spezielle Theil jenes Vortrages mit seinem Hinweis auf den für die verschiedenen Fälle besonders in Betracht kommenden Ersatz einzelner Pflanzennahrungs-, resp. Düngestoffe, namentlich des Stickstoffes, des Kalis und der Phosphorsäure Platz greifen wird. Die Red.

(Orig.-Ber.) **Breslauer Schlachtviehmarkt (Janke u. Co.).** Marktbericht der Woche vom 12. bis 18. Februar.

Befischt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern und schlesischen Dominien. Der Auftrieb betrug:

1) 199 St. Rindvieh (darunter 124 Ochsen, 75 Kühe.). Man bezahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 15 — 16 Thlr., zweite Sorte 12 — 13 Thlr., geringere 9 — 10 Thlr. 2) 766 Stück Schweine. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht: beste feinste Waare 15 — 16 Thlr., mittlere Waare 12 — 13 Thlr. 3) 1162 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5 — 5½ Thlr., geringste Qualität 2½ — 3 Thlr. 4) 502 Stück Kälber. Gezahlt wurde für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 11 — 12 Thlr.

Die Markt-Commission.

Berlin, 15. Februar. (Vieh.) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1644 Stück Hornvieh. 1. Qualität galt 17 — 18 Thlr., 2. Qualität 14 — 15 Thlr. und 3. Qualität 9 — 11 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. 3806 Stück Schweine. Beste Waare erreichte den Preis von 18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

4026 Stück Schafvieh. Für 40 Pfd. Fleischgewicht fetter schwerer Kernwaare wurden 7 Thlr. bezahlt.

1034 Stück Kälber. Bei der großen Anzahl waren die Preise gedrückt.

Producten- und Wochen-Bericht

von Loewenthal & Comp.

Breslau, 18. Februar. Der Geschäftsverkehr entbehrte in der Vorwoche jeder Lebhaftigkeit und beschränkte sich auf die engsten Grenzen. Von auswärts lauten die Berichte sämmtlich flau, wodurch jede Spekulationslust niedergehalten wird. Der Abzug ist ohne jede Bedeutung gewesen; außer für den Consum, gingen belanglose Quantitäten ins Rahn. — Weizen, Roggen, Gerste küßten 1 Sgr. pr. Scheffel ein, wiewohl das Angebot klein war. — Hafer behauptete leichten Preisstand sehr mühsam. — Die Preise für Kleesaaten sind bei sehr lustloser Stimmung ferner gewichen; auch hierin zeigte sich das Angebot keineswegs drückend. — Nur Velsaaten machten von der allgemeinen Lustlosigkeit eine Ausnahme und holten höhere Preise. Die Zufuhr blieb äußerst schwach.

Am heutigen Markte herrschte im Allgemeinen matte Stimmung. Preise schwer behauptet, nur Velsaaten wieder besser.

Mehl, beschränkter Handel. Wir notiren per Centner unversteuert: Weizen Nr. 1 35½ — 41½ Thlr.; Weizen Nr. 2 31½ — 37½ Thlr. Roggen Nr. 1 32½ — 33¼ Thlr.; Haubacken 31½ — 31½ Thlr.; Roggenfuttermehl 53 bis 56 Sgr., Weizenschale 41 bis 44 Sgr. **Weizen**, matt, weißer, per 85 Pfd. 74 — 79 — 83 Sgr., gelber 71 — 75 — 78 Sgr. **Roggen**, flau, per 84 Pfd. 60 — 61 — 63 Sgr. **Gerste**, ohne Kaufluft, per 74 Pfd. 52 — 56 bis 59 Sgr. **Hafer**, unverändert, per 50 Pfd. 35 — 37 — 39 Sgr. **Hülfsfrüchte**, Roherbsen, 67 — 70 Sgr., Futtererbsen, 58 — 60 Sgr.; Wicken, 58 — 60 Sgr.; Bohnen, 79 — 82 Sgr.; gelbe Lupinen, 52 — 55 Sgr., blaue 50 — 53 Sgr., sämmtlich per 90 Pfd. netto. **Velsaaten**, höher, Winterraps 180 — 190 — 200 Sgr., Winterrüben, 172 — 182 — 186 Sgr., Sommerrüben 164 — 172 — 176 Sgr., Dotter 158 — 166 — 172 Sgr., sämmtlich per 150 Pfd. Brutto. **Kleesaaten**, rothe, 10 — 11¼ — 13½ Thlr., weiße, 9 bis 13 bis 18½ Thlr. per Centner. **Rapskuchen**, 63 bis 66 Sgr. per Centner. **Leinkuchen**, 89 bis 92 Sgr. per Centner. **Kartoffeln**, 22 — 27 Sgr. per Sack à 152 Pfd. Brutto. **Butter**, 20 bis 22 Sgr. per Quart. **Eier**, 27 bis 30 Sgr. per Schock. **Heu**, 30 — 40 Sgr. per Centner. **Stroh**, 92½ bis 10 Thlr. per Schock à 1200 Pfd.

Amtliche Neumarkt-Notiz

vom 11. Februar 1869.

	fein	mittel	ordinär.	
Weizen, weißer.....	80—82	78	70—74	Sgr.
„ gelber.....	76—78	73	69—72	„
Roggen,	62—63	61	59—60	„
Gerste,	57—59	56	54—55	„
Hafer,	37—39	36	34—35	„
Erbsen,	67—71	63	57—61	„

per Scheffel.

Raps 200 — 190 — 180 Sgr., Winterrüben, 186 — 182 — 172 Sgr., Sommerrüben 176 — 172 — 164 Sgr., Dotter 172 — 166 — 158 Sgr., Kartoffel-Spiritus 141½ Thlr., per 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

Posen, den 18. Febr. [Eduard Mamroth.] Wetter: schön. Roggen: gau. Gefündigt — Wispel., per Wispel à 2000 Pfd. pr. Febr. 47 bez. u. Br., Februar-März dito, März-April dito, Frühjahr 47 — 46¾ bez. und Ob., 47 Br., April-Mai dito. Mai-Juni 47 bez., Br. u. Ob. — Spiritus: niedriger. Gefündigt — Quart, per Tonne à 80 pCt. Tralles, per Februar 131½ bez., Br. u. Ob., März 14 bez. u. Br., April 141½ Ob., April-Mai 147¼ bez. und Br., Mai 145½ — 3/8 bez. und Br., Juni 143¼ Br., 142½ Ob., Juli 151¼ — 15 bez. und Br., August 151½ Br., 157¼ Ob.

Markt- und Vereinstage.

Vieh- und Pferdemarkte.

In Schleien: Februar 22. Dels, Lublinz, Myslowitz, Schurgast, Ujest, Rothenburg. — 23. Reichthal. — 24. Schweidnitz. — 25. Ohlau.

In Posen: Februar 23. Gorchon, Pleschen, Bogarzella, Rostarzowa, Schoden. — 24. Rähme, Punitz.

Vereinstage.

Februar: 21. Dels. — 22. Marklissa. — 23. Sagan, Rosenberg, Steinau. — 24. Hohenfriedeberg (Alt-Reichenauer Verein), Priebus. — 25. Neumarkt.

Verkaufte Güter.

Königliches Lehnsgut Mittel-Weilau bei Reichenbach, Verkäufer Lehnsgutsbesitzer Gottlob Hoffmann. Käufer Außerordentlicher Gesandter und Wirklicher Geheimer Legationsrath von Perponcher-Sebring auf Neudorf und Weilau.

Zu den Kosten der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind ferner nachstehende „Garantiebeiträge“ gezeichnet worden:

Von den Herren Rittergutsbesitzern von Wagdorf-Schönfeld 10 Thlr., von Reinersdorf-Ober-Stradam 5 Thlr., Wehowski-Graase 3 Thlr., von Brittwitz-Schmoltschütz 5 Thlr., von Lieres und Wilkau-Pasterwitz 10 Thlr., H. Humbert-Breslau 5 Thlr., Müller-Pommerwitz 25 Thlr., Bieneck-Rochau 5 Thlr., von Röckitz-Mondschnitz 5 Thlr., Baron von Renz-Garmin 5 Thlr., Negidi-Gr.-Sarne 5 Thlr., von Nicksch-Rosenegk-Mdr.-Hermisdorf 10 Thlr., Spangenberg-Carolath 5 Thlr., Frhr. von Strachwitz-Bruschewitz 15 Thlr., von Keltz-Skarfne 10 Thlr., Graf Sierstorff-Endersdorf 30 Thlr., Hoffmann-Mdr.-Priegen 10 Thlr., v. Raven-Postelwitz 25 Thlr., Joeddel-Borislawitz 10 Thlr., v. Stöber-Rackschütz 15 Thlr., Graf Stosch-Manze 10 Thlr., Lübbert-Kl.-Lauden 10 Thlr., Himml-Bronin 10 Thlr., von Wiedebach-Arnsdorf 50 Thlr., Rönkendorf-Süßwinkel 20 Thlr., Frhr. von Falkenhausen-Wallisfurth 20 Thlr., Heinemann-Breslau 100 Thlr., Rusche-Dalbersdorf 10 Thlr., von Loeper-Georgendorf 10 Thlr., Frhr. v. Tschammer-Quaritz 10 Thlr., v. Elsner-Mdr.-Adelsdorf 10 Thlr., Baron Durant-Baranowitz 10 Thlr., Gossow-Tharnau 6 Thlr., Bendemann-Jakobsdorf 10 Thlr., B. von Rottwitz-Boyadel 5 Thlr., v. Rudzinski-Liptin 20 Thlr., von Roscielski-Ponoschau 25 Thlr., v. Decker-Dittersbach 20 Thlr., Baron v. Reigenstein-Pawlowitz 10 Thlr., Fletcher-Lampersdorf 5 Thlr., von Kulmiz-Saarau 100 Thlr., Dr. von Kulmiz-Ida-Marienhütte 50 Thlr., Rohde-Rothschloß 10 Thlr., Graf Hoverden-Hünern 10 Thlr., Mitnacht-Kl.-Lassowitz 10 Thlr., Graf Wartensleben-Krippitz 25 Thlr., Below-Blumenthal 5 Thlr., Krell-Belmsdorf 10 Thlr., von Brittwitz-Skalung 10 Thlr., Graf Wartensleben-Minkowsky 10 Thlr., von Eichborn-Güttmannsdorf 20 Thlr., Fahrtmann-Kl.-Schwein 100 Thlr., Graf Bethusy-Huc-Bankau 40 Thlr., von Göz-Hohenbocka 5 Thlr., Gudewill-Gr.-Kruttschen 10 Thlr., von Hohberg-Goglau 10 Thlr., Graf Rothkirch-Baersdorf 10 Thlr., Wollny-Plakowitz 10 Thlr., Hoffmann-Eichgrund 5 Thlr., von Roeder-Breslau 15 Thlr., Graf Rittberg-Proschlitz 25 Thlr., von Tieschowitz-Jakobsdorf 10 Thlr., Wolff-Ober-Gorpe 5 Thlr., von Jordan-Schönau 10 Thlr., Lorenz-Brieg 10 Thlr., Frhr. van Seherr-Thos-Bischwitz 10 Thlr., v. d. Berswordt-Schwierse 10 Thlr., Menzel-Guttentag 10 Thlr., A. Neumann-Scheibau 10 Thlr., Reide-Geschwitz 10 Thlr., von Debschitz-Roschperndorf 20 Thlr., von Brittwitz-Wiesegrade 10 Thlr., Schiller-Wielmiersowitz 10 Thlr., Winkler-Schönfeld 10 Thlr., Graf Dohna-Rosenau 25 Thlr., Duttendorfer-Berthelsdorf 10 Thlr., Graf Schulenburg-Triebsch 100 Thlr., von Alinkowstroem-Schlesisch-Drehow 10 Thlr., Baron von Rothschild-Oderberg 50 Thlr., von Brochem-Koppinik 10 Thlr., Schindler-Gieschowa 3 Thlr., von Rother-Arnoldsdorf 10 Thlr., Feige-Rug 15 Thlr., Prinz-Carolath-Saabor 100 Thlr., Graf Praskma-Schloß-Falkenberg 15 Thlr., Graf Reichenbach-Goschütz 100 Thlr., Dyhrenfurth-Jakobsdorf 15 Thlr., Merkel-Gorkau 6 Thlr., von Brittwitz-Gawallen 15 Thlr., Schweingel-Mittel-Weilau 25 Thlr., von Förster-Ober-Mittlau 10 Thlr., Walter-Schildau 3 Thlr., von Lieres-Gallowitz 30 Thlr., Ritsche-Girlachsdorf 10 Thlr., Richtsteig-Neugabel 5 Thlr., Frhr. von Richtshofen-Gr.-Rosen 15 Thlr., Graf Schwerin-Bohrau 50 Thlr., von Uchtritz-Steinsdorf 5 Thlr., von Lötbecke-Mahlen 15 Thlr., von Zawadzky-Bonischowitz 20 Thlr., von Ruffer-Petersdorf 5 Thlr., Böttcher-Simsdorf 10 Thlr., Schröter-Wättrisch 10 Thlr., von Salisch-Tschornitz 10 Thlr., Frhr. von Humboldt-Dittmachau 10 Thlr., Croce-Johnsdorf 10 Thlr., Graf Frankenberg-Lillowitz 25 Thlr., von Tempel-Bahra 5 Thlr., Scheurich-Jauchendorf 5 Thlr., Wittwer-Prauß 10 Thlr., Frhr. von Senden-Bibran-Reisicht 25 Thlr., von Rüster-Hohenliebenthal 20 Thlr., Graf Oppersdorf-Ober-Glogau 50 Thlr., Lieb-Rochaniek 10 Thlr., von Aulock-Rochezik 10 Thlr., landw. Verein Trachenberg 25 Thlr.

Summa 2121 Thlr., in voriger Nummer nachgewiesen 2512 Thlr., im Ganzen also 4633 Thlr.

Breslau, den 17. Februar 1869.

W. Korn.

Hierzu eine Beilage und der Anzeiger des Landwirth Nr. 8.

Anzeiger zum Landwirth.

Erscheint wöchentlich.
Insertionsgebühr:
für die dreispaltige Petitzeile 1 1/2 Sgr.

Insertate werden angenommen
in der Expedition
der Schlesischen Zeitung, Schweidnitzerstr. 47.

N^o 8.

Breslau, 20. Februar 1869.

5. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet statt vom 9. bis 15. Mai 1869 zu Breslau. Programme der Thierschau, der Producten- und Fabrikaten-Ausstellung, der Schaffchau, des Zuchtvieh- und Maschinenmarktes, der Fettvieh-, Geflügel-, Bienen- und seidenwirthschaftlichen, gärtnerischen und forstwirthschaftlichen Ausstellungen, wollen die Interessenten von dem Geschäftsführer Herrn Generalsecretair W. Korn zu Breslau in Empfang nehmen. Schluß der Anmeldungen den 31. März. [216-8]

Das Präsidium.

F. Graf Burghauss. Settegast.

VI. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Im Anschluß an die XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau vom 9. bis 15. Mai, wird der Breslauer landwirthschaftliche Verein nach fünfjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar

am 11., 12., 13. und 14. Mai c.

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen veranstalten.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Secretair W. Korn in Empfang nehmen.

Ein Standgeld ist auch für bedeckten Raum nicht zu entrichten. Prämien werden nicht ertheilt.

Zur Expedition wird Herr L. W. Löhnert, hier, Büttnerstraße Nr. 34, empfohlen. — Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu besichtigen. Anmeldungen werden nur bis zum 1. April c. entgegengenommen. [228-0]

Breslau, den 1. Januar 1869.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn. (Breslau, Fränkelpatz Nr. 7.)

VI. Schlesischer Zuchtviehmarkt und allgemeine Thierschau.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. [219-1] Die Ausstellungs-Commission.

VI. Schleifische Schaffchau.

[222-4]

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. Die Schaffchau-Commission.

Zur Producten- und Fabrikaten-Ausstellung

erbitte ich die Anmeldungen direct an mich.
Kalinowik (Post).

M. Elsner v. Gronow. [225-7]

Die Genossenschafts-Commission
des landwirthschaftlichen Vereins des Kreuzburger Kreises
zum Bezug von Kunstdünger ersuche hiermit die Herren Fabrikanten, Händler und Agenten von künstlichen Düngemitteln jeder Art um gefällige Offerten ihrer Producte unter Angabe des garantirten Gehaltes und des äußersten Preises derselben franco Bahnhof Constadt und Kreuzburg incl. Emballage. [170]

Mit denjenigen Firmen, deren Offerten berücksichtigt werden sollen, wird sich die Commission über die Lieferungsbedingungen in Verbindung setzen. Die Offerten sind an den Herrn Rittergutsbesitzer von Watzdorf auf Schönfeld bei Constadt zu adressiren.

Die Genossenschafts-Commission
des landwirthschaftlichen Vereins des Kreuzburger Kreises.

Marshall Sons & Co. Locomobilen, Dresch-Maschinen und verticale Dampf-Maschinen.

Smyth & Sons Drill-Maschinen und Düngerstreuer.

Samuelsons Getreide-Mähmaschinen.

Alle in anerkannt vorzüglicher Qualität und Güte der Bauart, empfehle unter Garantie. — Adressen von Käufern dieser Maschinen gebe gerne auf. [77-8]

H. Humbert

Neue Schweidnitzer-
Strasse Nr. 9,

Breslau.

Die durch das landw. Institut zu Gr.-Glogau, geleitet von Herrn Carl v. Schmidt, bezogenen Drills haben sich auf meinen Gütern und auch sonst in meiner Nähe vorzüglich bewährt. Der Geh. Commerzien-Rath W. Lehfeldt-Borkau.

Revision des Lagers der Dünger-Fabrik von Moritz Milch

zu Terzoyce bei Posen.

Am 8. Februar dem Lager entnommene Düngerproben enthielten nach den Analysen: [214]

	Gedämpftes Knochenmehl.	
Stickstoff	4,02 %	
Phosphorsäure	19,82 %	
Unlösliches	4,32 %	
	Superphosphat	Präparirtes
	a. Knochenmehl.	Knochenmehl.
Lösliche Phosphorsäure	13,56 %	4,88 %
Unlös. Phosphorsäure	2,87 %	13,65 %
Stickstoff	—	3,03 %
Unlösliches	3,44 %	4,45 %

Versuchstation Ruzhen, den 15. Februar 1869.
Dr. Peters.

Revision des Düngerlagers von S. Calvary in Posen.

Am 8. Februar dem Lager entnommene Düngerproben enthielten nach den Analysen: [215]

	Aufgeschlossener Peruguano.	Stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl.	Ammonial-haltiges Superphosphat.
Lösliche Phosphorsäure	10,28 %	10,08 %	10,19 %
Unlös. Phosphorsäure	0,40 %	2,55 %	4,12 %
Stickstoff	9,62 %	5,05 %	2,95 %
Unlösliches	5,38 %	3,69 %	6,09 %

Gips.

Schwefelsaurer Kalk	97,13 %
Unlösliches	2,87 %

Versuchstation Ruzhen, den 15. Februar 1869.
Dr. Peters.

Die chirurgisch-operative und orthopädische Heilanstalt zu Breslau, Tauenzienstrasse Nr. 67, nimmt in gesonderten Abtheilungen auf: 1) Chirurgische Kranke jeder Art, insbesondere solche, die einer operativen Behandlung bedürfen. 2) Kinder und Erwachsene, die an orthopädischen Gebrechen leiden. Es gehören hierher vorzugsweise; Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Klump- und Spitzfuß, Knochenkrankheiten jeder Art, Gelenkentzündungen, Contracturen, Ankylosen, Lähmungen. — Für Arme unentgeltliche Consultation. [124-5]

Professor Dr. Klopsch,
königl. Medicinalrath.

Gute Butter zu allen Jahreszeiten.

Das Butter-Pulver von Tomlinson & Co. vermehrt die Quantität, verbessert die Qualität der Butter, indem es derselben einen höheren Werth von 1—1 1/2 Sgr. pro Pfund verleiht, und macht sie fest und süß während der heißeren Monate des Jahres. Es benimmt der Butter ferner auch den unangenehmen Geschmack von Pflanzen, Unkrautern, weißen Rüben etc. und reducirt die Zeit des Buttermachens manchmal von Stunden auf Minuten.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Dedel einer jeden Dose. Obige Pulver sind durch die Herren Chr. Schubart & Hesse in Dresden in Dosen zu 6, 12, 25, 75 Silbergrößen zu beziehen. [1400-4]

Tomlinson & Hayward, Lincoln, England.

Für den Petersen'schen Wiesenbau

werden nach verschiedenen Systemen und in verschiedenen Größen die erforderlichen Ventile und Aufsaugröhren in erprobter Güte billigst gefertigt von der Thonwaarenfabrik [1420]

Clara-Hütte in Gunnersdorf bei Hirschberg in Schl.

**Ausverkauf zu sehr billigen Preisen
von Rosen und verschiedenen Baumschulartikeln
wegen Gartenverlegung.**

Wegen vollständiger Verlegung meiner Gärtnerei von Storkau nach Uichteritz soll das Areal in Storkau dies Jahr geräumt und alles Verkaufliche abgesetzt werden, weshalb ich für dies Frühjahr Preise sehr ermäßigt habe. Preisauszüge und Sortiments-Verzeichnisse stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. [167-9]

Ernst Schmalfuss,
Storkau und Uichteritz bei Weiskensfeld.

**Magazin und Atelier für landwirthschaftliche,
optische und physikalische Instrumente**

Gebr. Pohl, Optiker, Schweidn.-Str. 38, Breslau,

empfehlen den Herren Landwirthen, Schafzüchtern, Thierärzten und Brenneireibesigern folgende vorzüglich gearbeitete Instrumente, als: [175-6]

Latowirzungen für Schafe, Korb- und Lochzangen, Klauenscheeren, Verbandtaschen für Thierärzte, Trokare für Rindvieh und Schafe, Trepanirtrokare, Flieten, Bullennasenringe, Erdbohrer, Pferdemaße, Wollmesser nach Vock, Impfnadeln, Getreidewaagen, geaichte Alkoholometer, Maischthermometer, Kartoffelprober nach Kroker, Barometer, Saccharometer, Maischsaureprober nach Lüdersdorf, Libellen zur Drainage. Mikroskopen zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen, pro Stück nur 4 Thlr. Ballings Procenten-Saccharometer für Bierwürze und Bier u. u. zu den solidesten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker, Breslau, Schweidnitzerstraße 38.

I^a echt aufgeschloss. Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,

I^a Baker Guano-Superphosphat von Emil Güssefeld,

I^a echt roh Peru-Guano (direct aus den Regierungs-Depôts),

I^a Knochenkohl-Superphosphat,

I^a fein gemahlenes Knochenmehl,

I^a roh und dreifach concentrirtes Kalisalz.

Sämmtliche Düngmittel nach Analyse unter Garantie offeriren billigst [185-4]

**Kupfer-
schmiede-
str. 8,
„zum Zobten-
berge“.**

Paul Riemann & Co.,
General-Depôt von Ohlendorff & Co.,
Contrahenten sämmtlicher Düng-
präparate von Emil Güssefeld.

Wegen Aufgabe der Fabrikation und des Handels mit landwirthschaftlichen Maschinen, mit Ausnahme einiger Specialitäten, verkaufe ich meinen großen Vorrath von

**Drills, Breitsäemaschinen Dampf- und Göpel-Dresch-
maschinen, Eggen, Pflügen, Rübenschnide- und Mus-
maschinen, Delfuchenbrecher, Heuwender, Pferderechen,
Mähmaschinen u. u.**

bedeutend unter Fabrikpreisen.

Preislisten der vorrätigen Maschinen werden auf gef. Anfrage eingesandt.

Julius Goldstein,
105 Siebenhufenerstraße, Breslau,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Die Königl. Preuss. patentirte Kali-Fabrik

von

Dr. A. Frank

in

Stassfurt

Paris 1867.
Klasse 44 Goldene Medaille
für Kali-Präparate u.
Meh 1868, Goldene Medaille
für Kali-Düngmittel.

Paris 1867.
Klasse 74 silberne Medaille
für Entdeckung und Ausbe-
reitung der Stassfurter Kali-
salze für den Ackerbau.

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie namentlich zur Düngung saurer und vermooster Wiesen ihre erprobten

Kalidüngmittel u. Magnesiapräparate unter Garantie des Gehalts.

Prospecte und Frachtabgaben franco und gratis.

Paris 1867. Klasse 48 ehrenvolle Anerkennung einziger Preis für Kalidüngmittel.

Superphosphat

aus Baker-Guano, sowie aus Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Stassfurter und Dr. Frank'sches Kalisalz u. ist vorrätig resp. zu beziehen durch die Comptoirs von C. Kulmiz in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [187]

Die Baumschule

des Dom. Ober-Kunzendorf, Kr. Münsterberg, offerirt zur Frühjahrspflanzung zu soliden Preisen Obstbäume aller Gattungen von vorzüglichem Wuchs und von nur den edelsten Sorten unter Namen, für deren Richtigkeit eingestanden wird. Gefällige Aufträge beliebe man zu richten an [130-1] die Gutsverwaltung.

Die Baumschule

des Dom. Klein-Saegewitz bei Breslau hat zu verkaufen: [19]

8 Schoß Aepfelbäume ca. 7 Fuß bis zur Krone,

5 Schoß Birnbäume " " " " " "

4 Schoß Kirschbäume " " " " " "

Die Bäumchen sind mit den edelsten Reifern der Potsdamer Baumschule und anderer guten Obstgärten veredelt.

80—100 Schoß Obstbäume

aller Sorten, nur mit den vorzüglichsten Reifern veredelt, in Folge ihres schönen Wuchses sich hauptsächlich zur Bepflanzung von Chaussees eignend, stehen auf dem Dom. Kutogniewo bei Krotoschin zum Verkauf. [231-3]

Etwaige Anfragen werden franco erbeten.

Das Domnium Brzozza bei Krotoschin offerirt:
**hochstämmige Aepfel- und
Kirschbäumchen**

von den edelsten Sorten;

Samen 1868er Erndte von: [171-3]

Runkelrüben, große gelbe Oberndorfer, pr. Ctr.

14 Thlr., pr. Pfd. 4 1/2 Sgr.;

Riesennöhren, weiße grünlöpfige, pr. Ctr. 18 Thlr., pr. Pfd. 6 Sgr.

Pfundpreise unter 1/4 Ctr.

Citronen-Erbisen,

eine sehr ertragreiche Sorte, und Serradella-Samen sind zur Saat auf der Herrschaft Schwieben per Tost abzugeben. [90]

Futterrüben-Samen,

1868er Ernte, schön und keimfähig von Pohl's Riesenrunkelrübe gezogen, stellt in größeren und kleineren Quantitäten zum Verkauf das Domnium Kadlau bei Neumarkt. Preis pr. Ctr. 14 Thlr. excl. Emballage. [155-7]

Canadische Gerste,

im Jahre 1866 von der Pariser Ausstellung bezogen, seitdem mit vorzüglichem Erfolge auf der Herrschaft Leplimoda angebaut, offerirt als Samengeste mit 10 Sgr. über die höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage pro Scheffel.

Emballage zum Kostenpreise. [140-2]

Wirthschafts-Amt zu Naatz bei Leplimoda.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich auch in diesem Jahre wieder [205-6]

Grassamen

zu Wiesenanlagen, zu schönen Rasenplätzen bei Parkanlagen, zu Weiden und zur Beseitigung von Dämmen und Böschungen in besten Mischungen abzulassen habe, wobei ich bemerke, daß der Samen der 1868er Erndte von besonders guter Qualität ist.

Prauß bei Nimptsch im Februar 1869.

Wittwer, Güter-Director.

Sommer-Weizen, Sommer-Korn, Riesenrunkelrübensamen, rothe, offerirt [21-3]
das Dom. Maria-Höfchen bei Breslau.

Depôt von H. J. Merck & Co. in Hamburg.

In Folge einer kleinen Abweichung im Stickstoffgehalt der diesjährigen Importen der Phospho-Guano-Compagnie garantiren wir in diesem Jahre:

Phospho-Guano { mit $2\frac{1}{2}$ —3 pCt. leicht löslichem Stickstoff,
19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Unser **Extremadura-Superphosphat** enthält 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche; wir empfehlen dasselbe um so mehr, als es bei völlig gleichem Gehalt billiger als **Baker-Guano-Superphosphat** ist.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Kontrolle des Düngerlagers von Carl Scharff & Co.

Es wurden durch mich untersucht circa 1000 Ctr. Phospho-Guano, 2000 Ctr. Extremadura-Superphosphat, und ergaben; 20 pCt. Gesamt-Phosphorsäure, 18,5 pCt. leicht lösliche Phosphorsäure, 19,4 pCt. leicht lösl. Phosphorsäure, 21 pCt. Gesamt-Phosphorsäure, 2,8 pCt. leicht lösl. Stickstoff.

Breslau, den 6. Februar 1869.

Dr. Franz Halwa.

J. D. Garretts, Buckau,

Drill-Maschinen, empfehlen von unserem Lager hierselbst zu nachstehenden Preisen: [137-8]

6' Spurweite mit 11 Reihen, incl. Vordersteuer, Rapswelle und Stellbrett,	Thlr. 177.
6' do. = 13 do. do. do. do. =	191.
6' do. = 15 do. do. do. do. =	205.
6' do. = 16 do. do. do. do. =	212.
6' do. = 18 do. do. do. do. =	226.

Shorten & Easton,

Tauentzienstrasse Nr. 5, Breslau.

Zur Saat

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten [195-4]

Klee- und Gras-Sämereien, 1^a amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Rüben, russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc.

Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versandt.

Comptoir und Speicher: **Paul Riemann & Co.,**

Kupferschmiedestrasse 8,
„zum Dobtenberge“.

Sämereien- und Düngmittel-Handlung.

Vorster & Grüneberg in Stassfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch 16 Medaillen, Ehrenpreise und Diplome ausgezeichneten

London 1862.

Mention honorable

für Ruhbarmachung der Stassfurter Kalisalze.

Chemnitz 1867.

Große Silberne Medaille.

Prospecte, Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gratis ertheilt; der in den Preis-Couranten angegebene Gehalt wird garantirt.

Aufträge auf unsere Fabrikate nimmt Herr Herm. Hantelmann in Breslau entgegen.

Kalidünger.

Paris 1867.

Goldene Medaille

für vorzügl. Kalidünger aus Stassfurter Kalisalzen.

Mag 1868.

Goldene Medaille.

Clayton, Shuttleworth & Co.
weltberühmte Locomobilen u. Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, Siede-Maschinen,
Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,

Breslau, 13 Schweidnitzer-Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt.

Pferdezahnmais.

Bei der Herrschafts-Verwaltung Futak in Ungarn ist eine Partie Pferdezahnmais, der Zoll-Centner mit 5 fl. — incl. Sack franco Donaudampfschiffstation Futak oder pr. 6 fl. österr. Währung loco Wien zu verkaufen. Aufträge werden bei der gräflichen Chotef'schen Central-Kanzlei Wien, Widenburggasse Nr. 7 oder bei der erwähnten Herrschafts-Verwaltung entgegen genommen. [149-0]

Podolischer Saathafer,

50 Pfund kosten 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Bestellung. [177-9]

Lopinambur,

der Centner kostet 1 Thaler. Neuwaltersdorf per Habelschwerdt.

Das Wirthschafts-Amt.

Nübensamen

von gelben Klumpenrüben (Oberndorfer) sorgfältig gezogen, verkauft den Centner zu 14 Thlr. Emballage zum Selbstkostenpreise. [24-6]

Dominium Perschütz (Poststation.)

100 Scheffel Saat-Wein

(Rigaer) offerirt pro Sack à 150 Pfd. 9 Thaler das Wirthschafts-Amt Schwierse bei Bahnhof Dels.

Dom. Bujakow per Drzesche verkauft Mischung von Engl. und Ital. Raigras à Ctr. 7 Thlr., gelben Alee in Hülsen à Ctr. 5 Thlr.

Unser großes Verzeichniß von

Samen

ist erschienen und wird unentgeltlich verabfolgt. Hamburg 1869. [165]

Ernst & von Spreckelsen,

J. G. Booth & Co. Nachf.

Drainage.

Den Herren Gutsbesitzern u. empfiehlt sich zur Anfertigung von Drainagen, Wasserleitungen und Drainplänen.

W. Werchann,

Wiesenbaumeister und Draineur in Birke a/D., Großherzogthum Posen.

Drain- u. Wiesenberieselungs-Pläne, letztere auch nach Petersen, werden angefertigt, desgleichen Drain- und Wiesenbau-Ausführungen übernommen von dem Techniker Carl, Breslau, Lehmdamm 11d. [27]

Tätowirzangen

zweckmäßigster Construction mit 3 Satz Nummern, Kerb- und Kochzangen, Klauenscheeren, Schafscheeren, Trepanirtrockare, thierärztliche Verbandtaschen, Nummern zum Einbrennen in die Hörner, Wollmesser, Nivellirinstrumente für die Drainage von 11 Thlr. an, harmonisch abgestimmte Ruh- und Schafgeläute, Spazierstöcke mit Erdbohrer- oder Pferdemaß, Sonnenuhren der verschiedensten Art, Barometer, Thermometer, geachtete Alkoholometer, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Instrumente empfehle bei bester Arbeit zu den billigsten Preisen. [210-3]

Preis-Courante gratis und franco.

J. Amuel Nachf. W. Teschner,

Mechanikus und Optikus, Berlin, Friedrichstraße Nr. 180.

Auf dem Dominium Ponientschütz, Kreis Ratibor, sind sogleich oder nach der Schur zu verkaufen: 90 ältere fast sämmtlich tragende und 51 einjährige Muttern, sowie 157 meist noch junge Schöpfe, durchweg von reiner Electoral-Inzucht. Vorjähriger Wollpreis 100 Thlr.

Geschlechtsfranke.

Haut- und Nervenfranke (besonders Rückenmarks-Leiden und epileptische Krämpfe) heilt nach reicher Erfahrung, auch brieflich der Specialarzt Dr. Cronfeld, Rintensstraße 149, Berlin. [10-12]

Catalog

der Baumschule des Dominium Carlowitz bei Breslau.

	Sup Höhe.	1000 Stück.	100 Stück.	50 Stück.	25 Stück.
Bäume zu Parkanlagen.					
Acer platanoides, spitzer Ahorn, 2jährig	5—6	.	.	5	3
Crataegus oxyacantha fl. rubro pl., gefüllt, dunkelroth blühend	3—5	.	.	.	5
Fraxinus excelsior, pendula, Traueresche	5—8	.	.	.	10
" " aurea, Goldesche	4—5	.	.	.	5
Paulownia imperialis	4—5	.	.	.	10
Populus monilifera, tanabische Pappel	10—12	.	.	.	2
" balsamifera, Balsam-Pappel	9—12	.	.	6	4
Salix babilonica, Trauerweide	5—8	.	.	.	6
Syringia chinensis, chinesische Fliederbäume...	6—8	.	.	.	6
Robinia Pseudacacia, inermis, Kugelakazie ...	6—8	.	.	.	10
" " hispida, rothblüh. Akazie	4—6	.	.	.	5
Sträucher zu Parkanlagen.					
Acer Negundo, eschenblättriger Ahorn	.	.	.	7	4
Bignonia catalpa, Trompetenblume	.	.	.	9	5
Colutea arborescens, Blasenstrauch	.	.	.	2	11/2
Citissus laburnum, Goldbregen	.	.	.	3	2
Populus alba argentea, Silberpappel	.	.	.	.	3
Rosa remontantes, Rosenbäume	.	.	.	12	7 1/2
" semperflorens, immerblühende Rosen ...	.	.	.	3	2
Syringia Marly maxima, 3jährig aus Samen.	.	.	2	.	1
" chinensis, chinesischer Flieder	.	.	.	5	3
" vulgaris, türkischer Flieder	.	.	.	2	11/2
Spirea triumphans	.	.	.	2	11/4
" callosa	.	.	.	2	11/4
Weigelia rosea	.	.	.	.	3 1/2
Strauch-Sträucher.					
Gleditschia triacanthus, Dickdorn, 1jährig	.	8	1	.	.
Morus alba, Maulbeer-Pflanzen, 3jähr. verpflanzte	.	4	1/2	.	.
Waldbpflanzen.					
Acer platanoides, spitzer Ahorn, 2jährig	.	4	1/2	.	.
Obst, Wein und Beeren tragende Sträucher.					
Zwerg-Äpfel, tragbare	.	.	.	.	12 1/2
" Birnen,	.	.	.	.	12 1/2
Äpfelwildlinge, verpflanzte, 3jährig	.	.	2/3	.	.
" " 2jährig	.	.	1/2	.	.
Simbeeren, Fästalf, bekanntlich die beste Sorte	.	.	2	.	1 1/2
Weinfescher, 3jährig, frühe Sorten	.	.	.	.	1 1/2
Wilder Wein zur Bekleidung der Lauben, 3jährig	.	.	.	3	2
Riesenspargel-Pflanzen, 3jährig	.	.	1	.	.
" Samen	.	.	.	.	10
Dr. Nicaise, die größte aller Erdbeerforten	.	.	.	1	1
Queen Victoria, sehr volltragende Erdbeerforte	.	.	.	1/3	.
Princess Alice, frühreifende Sorte	.	.	.	1/3	.
Besten Zuckerrüben-Samen, tief in die Erde	.	.	.	.	.
wachsend, der Centner 6 Thlr.	.	.	.	.	.
Raigras-Samen, Lolium perenne, der Ctr. 5 Thlr.	.	.	.	.	.
Coniferen oder Nadelhölzer.					
Thuja orientalis, verpflanzte	3—4	.	.	6	3 1/2
" " verpflanzte	2—3	.	.	5	3
" " verpflanzte	1—2	.	.	3	2
Pinus picea, Fichte, 3jährig verpflanzte	.	4	.	.	.
" " verpflanzte	2—3	.	.	.	3
Pinus Strobus, Weihnuths-Kiefer, verpflanzte.	2—3	.	.	.	4

Alle Bestellungen sind franco an den herrschaftlichen Gärtner **W. Vogel** zu richten, die Zahlung erfolgt, wo nicht besondere Verabredung getroffen, durch Eisenbahn- oder Post-Nachnahme. Die Sendung erfolgt franco Bahnhof Breslau oder Hundsfeld. Emballage wird zum Selbstkosten-Preise berechnet.

Drill-Maschinen,

neuester und bester Construction, bis zu 4 Zoll Reihen-Entfernung, prämiirt in Bromberg, Neumarkt und Pleschen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hack-Maschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen (Abfab im Jahre 1868 95 Stück), liefert [144-7]

die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna**, Breslau,
Kleinburgerstraße Nr. 26.

Bei den bedeutenden Aufträgen die bereits bei der Fabrik eingegangen sind, dürfte es im Interesse der Herren, die noch zur Frühjahrssaat rechtzeitig bedient sein wollen, liegen, wenn etwaige Aufträge auf Drills für diese Zeit, recht bald an unsere Vertretung in Liegnitz, Herrn **E. Heidemann**, gesandt würden. Die Drillmaschinen sind durchaus besser und neuester Construction, bei größtmöglicher Leichtigkeit dennoch erfahrungsmäßig dauerhafter als andere Maschinen. Die Steuerung geschieht ganz leicht, bequem und sicher, durch Kette u. s. w.

Gleichzeitig wird die passende Pferdehacke bestens empfohlen.

Halle a. d. Saale.

F. Zimmermann.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend empfehle ich die hiesige Niederlage zur gefälligen Entnahme von allen bekannten und gangbaren landwirthschaftlichen Maschinen. Besonders hebe unsere Düngerstreu-Maschinen, die sich hier um Liegnitz seit Jahren eingebürgert, hervor. Dieselben entsprechen allen Anforderungen. [180-2]

Liegnitz, im Februar 1869.

E. Heidemann, Bäderstraße Nr. 11.



Milchvieh-Offerte.

Im Monat März d. J. habe ich wieder Lieferungen von **Oldenburger Milchvieh** nach Oberschlesien und Posen. Die Herren Gutsbesitzer und Thierzüchter, welche mit diesem Transport [183-4]

Oldenburger Kühe, Kalben, Stiere und Kälber

zu beziehen wünschen, bitte ich freundlichst ihre Bestellung gefälligst recht bald aufzugeben.

Jetzt ist die beste Zeit zum Ankauf von **Stieren** und namentlich von recht schönen, jungen, angeführten Stieren von 1 bis 1 1/2 Jahr alt und sprungfähig. Den amtlichen Rüh-rungsschein liefere ich dabei.

Friesenmoor bei Brake a. d. W., Großherzogthum Oldenburg, 15. Februar 1869.

Landwirth H. Detmers.

J. D. Garretts, Buckau,
Locomobilen u. Dreschmaschinen, Drillmaschinen
in jeder beliebigen Reihenerntung und Spurweite,
Pferdehacken und Düngervertheiler, Mehl- und
Schrotmühlen eigener Construction
empfehlen von unserem Lager hieselbst zu Katalogpreisen.
[109]
Shorten & Easton,
Tauenzienstrasse Nr. 5, Breslau.

Eine Wirthschafterin, welche in feiner Küche, Wäsche und Milchwirthschaft tüchtig, findet zum 1. April d. J. gute Stellung. Adressen sub A. M. poste restante Beuthen a. d. Oder, franco.